

Frühling 2024

92

KiezBlatt

Zeitung des Kiezbündnisses Klausenerplatz e.V.



Weitere Themen: Mobilitätswende | Gewerbesterben |
| Beetpflege | Baumscheiben | Borussia 19 | u.v.m...

www.klausenerplatz.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Seite 2: Editorial

Seite 3: Randal in der
Knobelsdorffstraße

Seite 4: Was steht 2024
an im Verkehr ?

Seite 5: Umfrage;
Gewerbesterben

Seite 6: Wie entwickeln sich
die Mieten in diesem Jahr?

Seite 7: „Same proce-
dure as every year“

Seite 8: Was bringt das neue
Jahr für das Kiezbündnis?

Seite 9: Spenden
für Obdachlose

Seite 10: Was hat Blitzeis mit
der Mobilitätswende zu tun?

Seite 11: Miraqa Kakar, Back-
stubenhelfer im Brotgarten

Seite 12: Eine besondere
Kiez-Kennerin für Kinder

Seite 13: Dritter Lebendiger
Adventskalender im Kiez

Seite 14: Armin T.
Wegner - ein „Gerechter
unter den Völkern“

Seite 15: „Werden Sie doch
einfach Graf“; Heimatroman;

Seite 16: Buchtipp

Seite 17: 50 Jahre
Bröhan-Museum

Seite 18: Nachruf auf
Richard Neslon French

Seite 19: Kampf um mehr
Trainingsmöglichkeiten

Seite 20: Baum-
scheiben im Kiez

Seite 21: Wir brauchen
dringend eure Unterstützung!

Seite 22: Kieznotizen

Was bringt das neue Jahr? Das fragten sich viele. Begonnen hat es alles andere als erfreulich: zwei erbitterte Kriege, zahlreiche Umweltkatastrophen und die weltweite Zunahme autokratischer Regierungen sind deprimierend. Nicht wenige Menschen haben daher Zukunftsängste, manche sorgen sich sogar vor einem neuen Krieg. In Deutschland macht der unaufhaltsam scheinende Aufstieg der AfD und anderer reaktionärer und rassistischer Gruppierungen Angst und Bange. Und es stimmt nicht gerade zuversichtlich, wenn ein Verteidigungsminister das Land dazu aufruft, „kriegstüchtig“ zu werden. Bundesweite Proteste verschiedener Interessengruppen sind Ausdruck einer allgemeinen Verunsicherung. Auch in unserem Mikrokosmos Kiez war die Jahreswende mehr als unerfreulich: Rund um den Kläre-Bloch-Platz brannten zwar dieses Mal keine Autos, aber es gab verletzte Anwohner und Polizeibeamte, verursacht von zumeist jugendlichen Tätern. Hierzu lesen Sie einen Bericht in diesem Heft. Wir richten einen Blick auf die vermutlichen Entwicklungen im Kiez, auf die Verkehrssituation und auf das ansässige Gewerbe, welches im vergangenen Jahr erhebliche Verluste erlitten hat. Ob dieser Schwund gestoppt werden kann? Ebenso beleuchten wir die Zukunft unseres Vereins, der in diesem Jahr seinen 25sten Geburtstag feiert. Dies ist natürlich ein Grund zum Feiern, schließlich wurde in dieser langen Zeit vieles erreicht. Aber es ist kein Grund, allzu optimistisch in unsere Zukunft zu blicken, denn eine Verjüngung unseres Vereins ist dringend geboten, wollen wir unsere zahlreichen Angebote für die Anwohnerschaft aufrechterhalten. Das übrige Heft enthält natürlich wieder die üblichen Rubriken und Informationen. Die Probleme vieler Gewobag-Mieter mit den Ausfällen ihrer Heizung bleiben nicht unberücksichtigt. Wir stellen zwei Persönlichkeiten aus dem Kiez aus der Gegenwart und aus der Vergangenheit vor und würdigen auch den Abschied von einer verdienten Erzieherin. Und da wieder ein 1. April ansteht, haben wir auch einen Aprilscherz versteckt.

Grüneberg-Gedenkfeier am 5. Februar



Gedenktafel



Isabel Neuenfeldt



Rüdiger Deißler



Reinhard Naumann



Volker Fischer

Wir glauben, daß dieses Kiezblatt wieder auf Ihr Interesse stoßen wird und verbleiben mit guten Wünschen für Ihr persönliches Wohlergehen
Ihre KiezBlatt-Redaktion

Auch Silvester 23/24 Randal in der Knobelsdorffstraße

Nachdem es schon vor gut einem Jahr zum Jahreswechsel 2022/23 rund um den Kläre-Bloch-Platz mit Bränden von Müllcontainern und sogar fünf Autos zu schlimmen Szenen gekommen war, bestand die Hoffnung, dass es – auch dank stärkerer Polizeipräsenz – an diesem Silvester weniger Eskalationen geben würde. Aber leider war das ein Trugschluss.

Es begann schon am ersten Weihnachtstagsfeiertag (25.12.), als eine Gruppe Jugendlicher mehrfach versuchte eine Dixie-Toilette mit Pyrotechnik aufzusprengen bzw. in Brand zu setzen. Anwohnende riefen mehrfach die Polizei.

Drei Tage später (28.12.) dann die nächste Eskalation etwas außerhalb des Kiezes. Auf dem Piratenspielplatz zwischen Hebbel- und Schloßstraße wurde aus einer Gruppe von ca. 10 – 15 Jugendlichen gegen 21 Uhr heftig geböllert. Als drei junge Erwachsene (zwei Männer und eine Frau) die Jugendgruppe ansprachen und aufforderten, die Knallerei einzustellen, wurden die Jugendlichen aggressiv. Die drei Erwachsenen wurden zusammengeschlagen und zwei von ihnen mussten wg. erheblicher Verletzungen am Kopf stationär im Krankenhaus behandelt werden. Die

Jugendlichen zogen sich in Richtung Zillestraße zurück. Die Polizei ermittelt wg. schwerem Landfriedensbruch. Ob es zu den Vorfällen in der Silvesternacht personelle Zusammenhänge gab, ist noch unklar.

Zwei Tage später, am 30.12., wurde auf dem Bürgersteig vor Haus Nr. 9 von Jugendlichen ein „Lagerfeuer“ aus Altkleidern, einem Kinderwagen und einem E-Scooter entzündet. Die Polizei war im Einsatz.

Am 31.12. war bereits am Abend Polizei am Kläre-Bloch-Platz präsent. Dennoch wurde dort direkt vor dem Wohnhaus Nr. 9 gegen 19.30 Uhr ein Altkleidercontainer in Brand gesetzt. Die Feuerwehr musste den brennenden Container zum Löschen auftrennen.

Anschließend verlagerte sich das traurige Geschehen in Richtung Schloßstraße, wo gegen 22.30 Uhr ein Großeinsatz der Feuerwehr erforderlich wurde. Ein Keller in der Knobelsdorffstraße 3 war mit Feuerwerk in Brand gesteckt worden. Es kamen u.a. Drehleitern zum Einsatz, um die Bewohner aus dem Haus zu bergen. Trotz erheblicher Polizeipräsenz wurden die Feuerwehrleute immer wieder mit Pyrotechnik beschossen.

Ab ca. 1.30 Uhr kam es dann zu einer Eskalation in der Knobelsdorffstraße: Einsatzkräfte der Polizei wurden von den umliegenden Balkonen auf der Südseite der Knobelsdorffstraße mit Feuerwerk beschossen. Die Polizei musste massive Verstärkung anfordern und es kam zu körperlichen Auseinandersetzungen bis hin zur versuchten Gefangenenbefreiung. Dazu musste die Polizei immer wieder den Hof hinter der Knobelsdorffstraße 1 – 9 räumen, in den sich Randalierer zurückgezogen hatten. Gegen 2 Uhr wurde zusätzlich die Scheibe eines Polizeifahrzeugs eingeschlagen.

Nach ersten Erkenntnissen wohnt zumindest ein Teil der überwiegend jugendlichen Täter im unmittelbaren Umfeld an der Knobelsdorffstraße. Welche personellen Zusammenhänge es zwischen den verschiedenen Taten und Tatorten gibt werden hoffentlich die Ermittlungen zeigen. Aber offenbar gibt es zwischen Kläre-Bloch-Platz und Schloßstraße zumindest auf der südlichen Seite der Knobelsdorffstraße ein ernsthaftes Problem. Nach bisherigem Informationsstand blieb es im überwiegenden Teil unseres Kiezes verhältnismäßig ruhig.

Martin Burth



Silvesterreste

NEHRING
Keramikwerkstatt

Schöne handgemachte
Keramikunst, die Freude schenkt

Öffnungszeiten:
Mo. Di. Do. Fr.: 14-18 Uhr,
Sa.: 12-16 Uhr
beateceramics, lissaceramics
+49 176 4369 7460
Nehringstr. 16, Ecke Knobelsdorffstr.

musik und klang

Qualifizierter
**Gitarren- &
Flötenunterricht
Musiktherapie**
bei Musikerin und anthropo-
sophischer Musiktherapeutin
Moni Hoffmeister
Berlin/Chlb.
Tel.: 030 / 28 70 27 20
www.monihoffmeister.de
musik@monihoffmeister.de

**Taverna
Karagiosis**

Griechisch-
Orientalische
Spezialitäten

Klausenerplatz 4
14059 Berlin
Tel. 321 20 05
Fax. 302 09 05 805
taverna-karagiosis@web.de
taverna-karagiosis-berlin.de

**Gynäkologische Praxis
Dr. med. Neumann-Strätz**

Sprechstunde Mo – Fr
telefonische Anmeldung erbeten

Witzlebenstrasse 3
14057 Berlin
Telefon: 322 20 22

FREIES MALEN

Folge deiner Intuition
Spiele mit Farben, Formen
und Linien

Ich begleite dich behutsam
auf deinen kreativen Pfaden

Christine Höppner
ATELIER PLUS
Knobelsdorffstr. 10
www.christine-hoepfner.de

HOBEX

FACHHANDELS-GMBH
PARTNER FÜR LICHT + HANDWERK
Groß- und Einzelhandel für Allgebrauchs-,
Halogen-, Leuchtstoff-, Energiesparlampen,
Spezial-Leuchtmittel aller Art
Elektrowerkzeuge, Zubehör + Service für Metabo,
Bosch, Spit-Imex, Ryobi, Fein, Black & Decker
Bolzensetz- u. Gas-Nageltechnik f. Metall, Stein, Beton
Möbelbeschläge der Marken Hettich u. Häfele
Fußmatten (kostenl. Aufmaß),
MIELE Gesamtprogramm
Wundtstraße 24, 14059 Berlin
Telefon 030 / 3 21 40 40

Was steht 2024 an im Verkehr ?

Stadtautobahn A 100

Zuerst das Gute: Die Neu- und Umbauten an der A 100 werden auf keinen Fall in diesem Jahr beginnen. Für die drei aktuellen, den Klausenerplatz-Kiez betreffenden Planfeststellungsverfahren, wird aber im Jahr 2024 die Öffentlichkeitsbeteiligung fortgesetzt. Als erstes wird das Fernstraßen-Bundesamt in diesem Jahr wahrscheinlich den Erörterungstermin zum Umbau des Autobahndreiecks Funkturm durchführen, gerüchteweise im März/April. Auch der zweite Erörterungstermin zum Neubau von Rudolf-Wissel-Brücke und Autobahndreieck Charlottenburg wird wohl stattfinden, aber vermutlich nicht vor Herbst. Um Druck auf die Behörden auszuüben und damit die Belastungen rund um den Klausenerplatz möglichst gering bleiben, ist die Teilnahme von möglichst vielen Menschen an beiden Terminen notwendig. Im dritten Verfahren, dem Neubau der Westendbrücke, wird die Öffentlichkeitsbeteiligung mit der Auslegung der Planunterlagen starten. Hier gilt es wieder gut begründete Einwendungen zu schreiben. Über alle Termine wird das Kiezbündnis informieren, sobald sie bekannt gegeben werden.

Verkehrskonzept Klausenerplatz

Im Jahr 2024 soll mit der Umsetzung des Verkehrskonzeptes zur Verringerung des Durchgangsverkehrs im Klausenerplatz-Kiez begonnen werden. Nach jahrelangen Diskussionen mit vielen Vorschlägen vom Kiezbündnis, hat das Bezirksamt ein eigenes Gutachten anfertigen lassen und im letzten Herbst veröffentlicht. Viele unserer Vorschläge sind darin wiederzufinden. Darüber, welche davon umgesetzt werden und über den Zeitplan sowie den Ablauf der Bauarbeiten findet demnächst ein Gespräch zwischen Stadtrat Schruoffeneger und der VerkehrsAG statt. Wir werden über das Ergebnis informieren.

Kreuzung Horstweg/Wundtstraße

Der Umbau der Kreuzung Horstweg/Wundtstraße gehört eigentlich auch zum Verkehrskonzept, wird aber unabhängig davon behandelt. Hierfür war der Start schon letztes Jahr vorgesehen. Aber die bürokratischen Mühlen mahlen langsam. Wegen Änderungen bei der Finanzierung hat es sich erneut



A 100 Planung

verzögert. Jetzt soll aber 2024 auf jeden Fall mit dem Umbau angefangen werden. Übrigens: Am 25. Januar hat die BVV über den Sachstand des Projektes beraten. Die Sitzung wurde aufgezeichnet und ist auf YouTube aufrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=jXJWsOS744w> (Der relevante TOP läuft bei 4 Std : 32 Min)

„Kaiserdammssperrung“

Die Sperrung des Sophie-Charlotte-Platzes hält immer noch an. Die im Herbst 2023 erfolgte Ankündigung der Verkehrssenatorin Schreiner (CDU) zur Öffnung von zwei Fahrbahnen je Richtung auf Kaiserdamm und Bismarckstraße wurde nicht umgesetzt. Stattdessen gibt es seit Mitte Dezember drei Fahr- und eine Parkspur stadtauswärts, aber keine stadteinwärts. Der Grund dafür ist nicht ersichtlich. Ebenso, warum die Schloßstraße weiter gesperrt ist. Fragen hierzu wurden uns bisher nicht beantwortet. Der gegenwärtige Zustand bedeutet für uns zwar weniger Verkehr als während der Vollsperrung, aber es ist vor allem in der Knobelsdorffstraße immer noch deutlich mehr als vor der Havarie.

Radfahrer und Fußgänger spielen bei den Überlegungen von Senatorin, Senatsverwaltung und Berliner Wasserbetriebe zur Aufhebung von Absperungen offenbar sowieso eine untergeordnete Rolle. Sie müssen weiterhin Umwege in Kauf nehmen. Laut Tagesspiegel ist eine Freigabe von Kaiserdamm bzw. Bismarckstraße für den Kfz-Verkehr stadteinwärts nach gegenwärtigem Stand im April 2024 vorgesehen. Ob dann die Behinderungen durch die Baustelle vollständig aufgehoben werden und der Bus 309 wieder durch die Schloßstraße fährt, ist nicht bekannt. VerkehrsAG

„Was haben Sie sich für das Jahr 2024 vorgenommen?“

Wir liefen wieder durch den Kiez, um uns bei Passanten zu erkundigen, was ihre persönlichen Wünsche für 2024 sind. Zu Beginn unserer Runde begegnet uns Maria, die antwortet: „Ich möchte dieses Jahr gesund werden und meine beiden Geschwister wiedersehen“ und Inge möchte ihre Ernährung umstellen: „Deshalb besuche ich einen Workshop für vegane Rohkost.“ Sylvia äußert: „Ich erhoffe mir weniger Aggression in der hiesigen Gesellschaft. Ich habe einen kleinen Sohn, der soll nicht in einer gewalttätigen Umgebung aufwachsen.“ Anne träumt von einer Flugreise, z.B. in die Türkei, „aber meine Tochter lehnt das Fliegen ab. Ich selbst will aber nicht mehr mit dem Auto in Urlaub fahren.“ Christine bekundet: „Ich muss aus meiner Wohnung (in der Philippstraße raus; das Haus wird verkauft. Ich wünsche mir eine schöne und bezahlbare Wohnung.“ Eine andere Christine möchte einen Wanderweg finden, um von hier - also

aus der Stadt raus - bis nach Lychen (einer Kleinstadt in der Uckermark) zu gelangen und wünscht sich einen verkehrsberuhigten Kiez. Claudia sagt: „Ich wünsche mir, dass mir die Arbeit auch künftig Spaß macht, meine Zufriedenheit bleibt und ich nach wie vor die Natur genießen darf“, und ihre Tochter Leonor kann die Einschulung kaum erwarten. Rosa will hingegen erfahren, worin ihre Fähigkeiten liegen. Eduard teilt mit: „Ich bin knapp 80 Jahre alt und kann nicht mehr so gut laufen. Ich wünsche mir, dass ich wieder beweglicher werde und auch in Zukunft ohne Hilfe Einkäufe und Besuche machen kann. Auch weniger Autos auf den Straßen und im Kiez wären schön. Die Menschen sollten häufiger den ÖPNV benutzen. Die Autobahnen sollten unter der Erde verlaufen.“ Philipp meint: „Ich wünsche mir viel Liebe sowie netten Umgang mit Verwandten und Bekannten.“ Gabriele antwortete: „Ich berate Menschen und habe mir vorgenommen

stärker deutliche Grenzen zu setzen und lieber Termine zu vereinbaren als sofort und gleich für jeden, der anruft, da zu sein. Das wird mir nicht ganz leicht fallen, aber es ist wichtig, denn ich kann keine „Rundum-Betreuung“ bieten und möchte das auch nicht. Ein Beispiel: Da ruft noch jemand gegen zwanzig Uhr an, umgehend schäle ich mich aus dem Sessel und höre eine Stunde lang zu, anstatt zu sagen: ‚Wir können gerne einen Termin ausmachen.‘ Mal gucken, ob ich diesen guten Vorsatz auch umgesetzt bekomme.“ Manche der Befragten äußern keinerlei Bedürfnisse. Einer meint bloß: „Ich warte darauf, dass die Tage länger werden, ansonsten will ich meine Ruhe haben.“ Weitere Kiezbewohner erhoffen für sich bzw. für jeden Gesundheit, gutes gesellschaftliches Miteinander und Frieden.

rf

Wird das Gewerbestorben 2024 gestoppt?

Das vergangene Jahr war geprägt von einem drastischen Verlust an Gewerbebetrieben im Kiez. Viele Geschäfte mit teilweise langer Tradition, die für die Anwohner von Bedeutung waren und rege frequentiert wurden, schlossen für immer ihre Türen. Die Bäckerei von Bernhard Fey, der Blumenladen von Usch Bühler, die Malschule von Gabi Saal, das Lampengeschäft von Jutta Otto, der Kopierladen von Uwe Buschke und das bis dahin älteste Geschäft im Kiez, Schuh Ebert, sind nur einige der verschwundenen Namen. Wobei die Gründe für diese Geschäftsaufgaben recht verschieden waren. Corona bzw. dessen Nachwirkungen

zählten nicht dazu, auch Kündigungen oder drastische Mieterhöhungen waren selten. Meistens beendeten die Inhaber ganz einfach ihr Berufsleben und gingen in Rente. Immerhin konnte die angedrohte Kündigung des Asia-Ladens von Frau Lo abgewendet werden und auch das Fachgeschäft HOBEX kann mindestens noch in diesem Jahr fortbestehen. Geschäftsaufgaben aus Altersgründen können natürlich auch im neuen Jahr passieren. Wie auch Kündigungen von Vermietern oder unzumutbare Mieterhöhungen. Gewerbetreibende genießen leider – im Unterschied zu Wohnungsmietern – keinerlei Schutzrechte.

Aktuelle Bedrohungen sind derzeit aber noch nicht bekannt. Grund zu Befürchtungen haben am ehesten Restaurantbesitzer, die ab dem Jahreswechsel wieder den normalen Mehrwertsteuersatz von 19% zu berappen haben. Die Corona-bedingte Reduzierung für Speisen ist ausgelaufen. Wird die Erhöhung auf die Preise umgelegt, könnte dies zu einem Kundenschwund führen. Verzichtet der Wirt darauf, muss er mit sinkenden Umsätzen kalkulieren. Es verbietet sich, über mögliche Insolvenzkandidaten unter den vielen Restaurants im Kiez zu spekulieren. Mögen sie alle mit der neuen Situation klar kommen!

kb

APOTHEKE
am Sophie-Charlotte-Platz
Schloßstr. 30 - 31
14059 Berlin

Bernhard Doege

Mo. - Fr. 8.00 - 18.30
Sa. 9.00 - 13.00

Tel. 030 / 34 26 141
Fax 030 / 34 09 69 78

Bestellungen: apo-scirt-online.de
www.apotheke-sophiecharlotte.de

Wir beraten Sie gerne!

Bergemann
Orthopädie - Schuhmacherei

Susan Alex
Meisterbetrieb

Horstweg 30
14059 Berlin - Charlottenburg
☎ 030 / 321 69 50

BrotGARTEN
BIO-BÄCKEREI
KONDITOREI und BISTRO

Seelingstraße 30
14059 Berlin

T. 322 88 80
www.brotgarten.de

7 Tage die Woche geöffnet

eberle optik
staatl. gepr. Augenoptikermeister

Brillen · Contactlinsen · Sehtest

Brillenabo · Glasversicherung
Verträglichkeitsgarantie

Wundtstr. 17 / Horstweg

**Im April -50% auf alle
Brillenfassungen**

Kommen Sie vorbei!
Wir freuen uns
auf Ihren Besuch!

conceptstore
FEDERKLEID

- hochwertige Mode- und Lifestyleprodukte
- ausgesuchte Literatur
- Thermo-Spa-Schwebeliege zur Entspannung

Spandauer Damm 55
14059 Berlin
Mo-Fr 11-18:30 Uhr
Sa 11-15 Uhr
Tel. 030 370 278 45
www.federkleid.eu
kontakt@federkleid.eu

Wie entwickeln sich die Mieten in diesem Jahr?

Es herrscht akuter Mangel an bezahlbaren Wohnungen, es drohen weitere Mietsteigerungen und hohe Energiekosten bereiten vielen Mieter/Innen in unserem Kiez und in ganz Berlin große Sorgen.

Steigende Kaltmieten in den landeseigenen Wohnungsgesellschaften (LWU)

Rund um den Klausenerplatz wohnen eine große Zahl von Mieter/Innen in den Wohnungen der GEWOBA als eine der sieben landeseigenen Wohnungsgesellschaften (LWU) Gewobag, Gesobau, Degewo, Howoge, Stadt und Land, berlinovo. Es ist für sie daher von besonderer Bedeutung, dass der bis zum Jahresende 2023 für die LWU geltende Mietestopp durch Beschluss des CDU/SPD Senats beendet wird.

Ab 1.1. 2024 gelten insbesondere folgende Regelungen:

- Mietestopp endete zum Jahresende 2023
- Die Summe der Kaltmieten dürfen für den Bestand im

Jahresdurchschnitt nicht um mehr als 2,9% steigen.

Wichtig: Die Mieterhöhungen können im Einzelfall die 2,9% Grenze übersteigen, wenn die LWU „in der Summe“, also bei allen ihren Wohnungen insgesamt nicht mehr als 2,9% Mieterhöhungen erzielen.

Neue Härtefallgrenze

Als scheinbaren Ausgleich für die neuen Mieterhöhungsmöglichkeiten passt der Senat auch die Regelungen für die Härtefälle an:

Statt 30% sollen die Mieter/Innen nunmehr nicht mehr als 27% ihres Haushaltsnettoeinkommens für die Kaltmiete ausgeben, sofern die für die einen WBS maßgeblichen Einkommensgrenzen sowie die Wohnflächen-grenzen nicht überschritten werden.

Die Einkommensgrenze für einen Einpersonenhaushalt liegt bspw. bei 26.400 €/Jahr. Mieter/Innen können eine Absenkung auf diesen Anteil in Bezug auf ihr Einkommen beantragen.

Es ist allerdings mehr als zweifelhaft, ob diese Regelung in der Praxis zu einer wirksamen

Entlastung der Mieter/Innen beiträgt. So ist einem Bericht über die Vorgängerregelung für das Jahr 2021 zu entnehmen, dass es in ganz Berlin lediglich in 66 Fällen zu einer Mietreduzierung kam.

Auch für die anstehenden energetischen Modernisierungen müssen Mieter/Innen bei den LWU künftig tiefer in die Tasche greifen. Die LWU erlauben Umlagen für die Modernisierungskosten von bis zu 2 €/qm statt bisher maximal 6%.

Die explodierenden Mieten und die drastisch steigenden kalten und warmen Betriebskosten hätten einer Fortführung und Verbesserung der geltenden Kooperationsvereinbarung zwischen Senat und landeseigenen Wohnungsunternehmen (LWU) bedurft, aber das Gegenteil ist eingetreten.

Was zunächst moderat klingt - Mietsteigerungen von jährlich 2,9% - eröffnet den landeseigenen Wohnungsunternehmen erhebliche Spielräume zur Mietpreiserhöhung. Die Neuregelung der Kooperationsvereinbarung des Senats mit den LWU stieß daher auf einheitliche Kritik der großen Berliner Mieterverbände Berliner Mieterverein und Berliner Mietergemeinschaft. Sie fragen insbesondere, wie diese neue Regelung mit dem Versprechen des CDU/SPD Senats zu vereinbaren ist, bezahlbare Wohnungen im öffentlichen Wohnungsbestand für die Mehrheit der Berliner/Innen zur Verfügung zu stellen.

Starker Anstieg der Kosten für Heizung- und Warmwasserversorgung

Neben den zu erwartenden Steigerungen der Kaltmieten belasten insbesondere die stark gestiegenen Heiz- und Warmwasserkosten die Haushaltskasse der Mieter/Innen. Die Linke fordert vor diesem Hintergrund zum einen, dass der Mietestopp bei den LWU verlängert wird und zusammen mit den Grünen vom Senat u.a. die Einrichtung eines Härtefonds. Der CDU/SPD Senat erklärt aber durch den Bausenator Gäbler (SPD), er sehe zur Zeit hierzu keine Handlungsnotwendigkeit.

Klaus Helmerichs

„Same procedure as every year“

Heizungsprobleme für Gewobag-Mieter

In mehreren Wohnhäusern der Gewobag in unserem Kiez kam es in den ersten kalten Wochen des Oktober 2023 zu mehreren Ausfällen der Heizung und des Warmwassers. So haben sich zum Beispiel viele NachbarInnen aus der Nehringstraße, der Neuen Christstraße und am Klausenerplatz deswegen bei der Gewobag beschwert und an den Mieterbeirat Klausenerplatz gewandt. Der Mietbeirat hat dazu eine Unterschriftensammlung an die Gewobag übermittelt. Daraufhin wurde der Schaden innerhalb einer statt – wie angekündigt – zwei Wochen repariert und die Gewobag hat die Mieter in Form einer Mietminderung und Erstattung der Anschaffung eines Heizlüfters entschädigt.

Zudem hat der Mieterbeirat eine Stellungnahme der Gewobag über den Zustand und den Wartungsstau an den Heizungsanlagen gefordert. Am 6.12.2023 fand in der Schloßstr. 19 eine Versammlung von über fünfzig Mietern der Gewobag zu den Heizungs- und Instandhaltungsproblemen statt. Zu dieser hat Niklas Schenker, Vertreter der Linken im Berliner Abgeordnetenhaus, eingeladen. Der Staatssekretär für Wohnen und Mieterschutz, Stephan Machulik (SPD) war dazu eingeladen, doch weder er noch ein Vertreter erschienen.



Mieterversammlung

Zunächst berichtete eine Mieterin von ihren schlechten Erfahrungen mit der Instandhaltung ihrer Wohnung durch die Gewobag. Dann gab Wiebke Werner vom Berliner Mieterverein mietrechtliche Hinweise zu möglichen Reaktionen auf die unterlassene Instandhaltung bzw. notwendige, aber nicht erfolgende Reparaturen durch den Vermieter. Der Abgeordnete

Schenker erläuterte die Aktivitäten seiner Partei zu den vermehrten Problemen der Mieter mit der Gewobag in Berlin. Zudem berichtete er von der neuen Kooperationsvereinbarung zwischen Senat und den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften. Darin wird den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften zukünftig eine Mieterhöhung von durchschnittlich 2,9% pro Jahr erlaubt.

Der Mieterbeirat Klausenerplatz berichtete, dass sie seit fünf Jahren dafür kämpfen, dass die Heizungsprobleme endlich behoben werden. Auch der Mieterrat, der alle Gewobag-Mieter in Berlin vertritt, hat die Instandhaltungsprobleme angeprangert. Dieser Mieterrat hat aber nur eine Stimme im Aufsichtsrat der Gewobag und kann dort entsprechend wenig bewirken.

Beheizungssystem im Kiez ist veraltet

Den andauernden Ausfällen der Heizung und des Warmwassers liegt das Problem des veralteten und ineffizienten Beheizungssystems im Kiez zu Grunde, das schon im Artikel „Der Kiez heizt auf“ des KiezBlatts vom Winter 2022 ausführlich analysiert wurde.

Zwei Drittel des Wohnungsbestandes am Klausenerplatz ist in den siebziger Jahren von der damaligen „Neuen Heimat“ (Nachfolger: Gewobag) mit einem Heizsystem von Blockheizzentralen mit Unterstationen für Warmwasser ausgestattet worden. Über ein Rohrsystem wird das Heizwasser zu Übergabestationen auf den Grundstücken und von dort mittels eines Einrohrsystems in die Heizkörper der einzelnen Wohnungen geleitet. Auf Grund der notwendigen hohen Vorlauftemperatur, der Wärmeverluste der Rohre und der schlechten Steuerungsmöglichkeiten des Einrohrsystems ist diese veraltete Wärmeversorgung im Kiez sehr ineffizient und störanfällig.

Die Systemmängel gehen zudem kostenmäßig zu Lasten der Mieter, da bei der Betriebskostenabrechnung die Hälfte der Gesamtkosten für die Heizung je Grundstück verbrauchs-unabhängig zu zahlen sind.

Das Kiezbündnis hat seit 2008 die Erarbeitung von unterschiedlichen

Klimaschutz-Konzepten für den Kiez unterstützt. Diese Konzepte haben bisher leider das Problem des veralteten und ineffizienten Beheizungssystems nicht vertieft untersucht. Dies wäre von Gewobag, Bezirk und Senat nachzuholen.

Bei der grundlegenden Umstellung und Sanierung des Heizsystems tritt aber auch das Problem auf, dass dies eine Modernisierungsmaßnahme entsprechend dem geltenden Mietrecht und damit umlagefähig ist. Das heißt, die Modernisierung des Heizsystems würde zwar Heizkosten sparen, aber durch die dann erfolgende Modernisierungsumlage die Miete erhöhen.

Was kann man bei Mängeln als Mieter tun?

Der Vermieter hat zwar die Pflicht, die Tauglichkeit der Mietwohnung zu sichern. Behebbarer Mängel sind aber für Mieterhöhungen irrelevant. Mängel – wie ein Heizungsausfall – sind dem Vermieter am besten schriftlich mitzuteilen und ausführlich zu dokumentieren (z.B. mit Temperaturmessungen). Die Dokumentation kann dann bei erheblichen Mängeln die Grundlage einer Mietzahlung unter Vorbehalt sein. Bei Mietminderungen ist Vorsicht geboten, da die angemessene Höhe oft unklar ist und eine Kündigungsandrohung des Vermieters folgen kann. Die Auseinandersetzung zwischen Vermieter und Mieter ist immer eine individuelle - als Vertragspartner auf Grundlage des Mietvertrags.

Aber Unterschriftensammlungen von betroffenen Mietern können den Handlungsdruck erhöhen. Zudem sollte der Mieterbeirat Klausenerplatz bei erheblichen Mängeln informiert werden, damit dieser ein gemeinsames Vorgehen der Mieter unterstützen kann. Die Wohnungsaufsicht des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf ist zwar gutwillig, aber überlastet.

Mit einer Rechtsberatung durch den Berliner Mieterverein oder der Berliner Mietergemeinschaft ist man bei Mietrechtsfragen und Mängelbeschwerden juristisch gut beraten und sollte sich an diese wenden bzw. beitreten!

TT

Was bringt das neue Jahr für das Kiezbündnis?

Das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. wird dieses Jahr 25 Jahre alt. Seit 1999 bemühen wir uns mit ehrenamtlichem Engagement zum sozialen Zusammenhalt und Erhalt der Kultur sowie zur Verbesserung der Umweltsituation beizutragen. Damit wir uns auch in Zukunft weiter und vielleicht sogar verstärkt „im Kiez für den Kiez“ einsetzen können, müssen wir dringend jünger und weiblicher werden und wollen uns inhaltlich weiterentwickeln.

Vorstand

Im November letzten Jahres wurde der Vorstand des Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. neu gewählt. Ihm gehören jetzt Martin Burth, Bernd Greve und Wolfgang Neumann an. Tatkräftig unterstützt wird der Vorstand von Conny Greve – vor allem bei der Organisation, Verwaltung und Abwicklung für die von uns durchgeführten Veranstaltungen. Klaus Betz hat sich – alters- und gesundheitsbedingt – aus dem Vorstand zurückgezogen. Er fungiert aber weiter als Chefredakteur für das Kiezblatt und bleibt verantwortlich für das Repair Café, das weiterhin über unseren Kiez hinaus sehr viel Zuspruch erhält. Der neue Vorstand möchte hier die Gelegenheit nutzen, Klaus Betz für seinen unermüdlichen und beeindruckenden ehrenamtlichen Einsatz für das Kiezbündnis Klausenerplatz e.V. in den letzten 25 Jahren zu danken.

Mitgliederwerbung

Für das Jahr 2024 hat sich der Vorstand die verstärkte Werbung von neuen Mitgliedern und hier insbesondere jüngerer Menschen vorgenommen, die sich im Kiez ehrenamtlich engagieren und neue Projekte entwickeln wollen. Wir brauchen einen Generationenwechsel. Zu diesem Zweck wollen wir neben traditionellen auch Veranstaltungen mit verschiedenen Mitmachformaten anbieten. Wir sind aber auch immer für Anregungen von außen offen. Unsere Vereins-Website (<https://klausenerplatz.de/>) wurde im vergangenen Jahr neu gestaltet und soll zukünftig aktueller und attraktiver



Das Kiezbüro

werden. Die Zahl der ehrenamtlich aktiven Mitglieder hat in den letzten Jahren – auch altersbedingt – leider eher abgenommen. Neben der Mitarbeit in unseren thematischen – vielleicht auch neuen – Arbeitsgruppen wird auch nach kreativer Unterstützung für unsere Veranstaltungen (Flohmarkt, Kiezfest, Sperrmülltag etc.) gesucht, die auch beim Auf- und Abbau mit-helfen wollen. Aber natürlich sind auch neue Formate möglich. Das macht nicht nur Arbeit, sondern bietet auch Spaß und Erkenntnisgewinn, (noch) besseres Kennenlernen des Kiezes und gelegentlich auch die Erweiterung des Bekannten- bzw. sogar Freundeskreises. Unser Ziel ist auch, spätestens bei den nächsten Vorstandswahlen einen jüngeren und weiblicheren Vorstand zu erreichen. Dadurch soll neuer Schwung für zukünftige Themen und für das Engagement im Kiez möglich werden.

Arbeitsgruppen

Die beiden Arbeitsgruppen „Verkehr“ (Treffen jeweils am zweiten Donners-tag im Monat) und „Klima“ (Treffen in der Regel jeden zweiten Mittwoch) sind weiter sehr aktiv und setzen sich in den beiden Arbeitsbereichen für Verbesserungen im Klausenerplatz-Kiez ein. Da gibt es auch regelmäßigen

Austausch, der deutlich über unser Kiezgebiet hinausreicht. Etwas erlahmt ist unsere Arbeitsgruppe „Wohnumfeld“. Weil sich zwei der Hauptakteure aus privaten Gründen zurückgezogen haben. Diese Arbeitsgruppe widmet sich bisher der Grünpflege im Kiez, die aus personellen Gründen vom bezirklichen Grünflächenamt nicht so wahrgenommen werden kann, wie es notwendig wäre und es sich viele Menschen im Kiez wünschen. Im Mittelpunkt standen hier die Pflege und Neubepflanzung der Beete am Kläre-Bloch-Platz und der diversen Blumenkübel im Kiez. Auch die Bewässerung von Straßen-bäumen war in den letzten Jahren zunehmend ein Thema. Hier brauchen wir dringend neue Aktive um unseren Kiez gut über die nächsten Sommer zu bringen. Aber es gibt natürlich für diese Arbeitsgruppe auch weitere Themen wie: Aufhalten des Ladensterbens, Einrichtung von Ruheplätzen (Sitzbänken), Erhalt der Schwengelwasser-pumpen, neue Trinkbrunnen oder die Unterstützung der im Kiez beliebten Außengastronomie. Einem weiteren hochaktuellem Thema widmet sich die Initiative im Kiezbündnis „Kiez gegen Rassismus“. Auch hier werden neue Aktive mit Ideen für die Fortsetzung des Projektes und für Aktionen gesucht. Das Kiezbündnis bietet auch die

Möglichkeit zur Gründung neuer Arbeitsgruppen oder Initiativen zu anderen Themen unter seinem Dach an, sofern sie mit unserem Selbstverständnis vereinbar sind. Dazu ist eine Mitgliedschaft im Kiezbündnis nicht zwingend erforderlich.

Kiezbüro

Das Kiezbüro in der Seelingstr. 14 wird weiterhin vielfältig genutzt. Es ist Sitz des Vereins, hier finden Mitgliederversammlungen, Sitzungen der Arbeitsgruppen, Beratung von Kiezanwohnenden und kleinere Veranstaltungen statt. Außerdem gibt es zur Kontaktaufnahme mit dem Kiezbündnis sowie für den Kiez betreffende Mitteilungen, Fragen und Anregungen tägliche

Öffnungszeiten des Büros. Um auch Berufstätigen die Möglichkeit für eine direkte Kontaktaufnahme mit dem Kiezbündnis zu ermöglichen, wurden die Öffnungszeiten für das Kiezbüro seit Jahresbeginn 2024 geändert. Natürlich sind wir auch weiterhin telefonisch und per Mail erreichbar. Auch andere Vereine und Gruppen können den Ladenraum für ihre Treffen nutzen. Für gemeinnützige und/oder sozial orientierte Initiativen und Vereine ist dies in der Regel kostenlos, wir bitten lediglich um eine Spende.

Rosige Zukunft?

Wir hoffen, dass wir in den kommenden Jahren als Kiezbündnis mit neuen Kräften und Ideen

durchstarten können, um für die eine oder andere gesellschaftliche Krise zumindest innerhalb unseres Kiezes Alternativen oder Kompensation bieten zu können. Deshalb soll am Samstag den 15. Juni 2024 auf dem Klausenerplatz nicht nur der 25. Geburtstag des Kiezbündnisses gefeiert werden, sondern auf einem „Markt der Ideen“ auch neue Impulse für die Zukunft zusammengetragen und Menschen aus dem Kiez und der Umgebung gefunden werden, die das gemeinsam umsetzen wollen.

Vorstand Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.

Spenden für Obdachlose

Zwei Schüler mit toller Initiative

Am 23.12.23 verteilten zwei Schüler aus dem Kiez am Stuttgarter Platz an die dort lebenden Wohnungslosen Decken, Mützen, Pullover und Jacken. In bunten Weihnachtstüten verpackt kamen die Geschenke im Einkaufswagen angerollt.

Vasco, wie seid Ihr auf die Idee mit der Obdachlosen-Aktion gekommen?

„Mein Freund Nils und ich hatten schon letztes Jahr die Idee, den Obdachlosen zu Weihnachten eine Freude zu machen. Wir hatten gemeinsam überlegt, was sie am meisten gebrauchen können. Auch in der Schule ist das Thema gewesen, wie man die Welt ein bisschen besser machen kann.“

Wie ist das Projekt schließlich gestartet?

„Ungefähr zwei Wochen vor Weihnachten haben wir eine Sammeldose gebastelt und sind erstmal in der Nehringschule und dann im Kiez auf

Spendenfang gegangen. Wir haben unser Projekt UOW getauft – „Unterstützung für Obdachlose an Weihnachten“. Die Menschen fanden das gut und wir haben in relativ kurzer Zeit über 200 Euro gesammelt. Damit haben wir dann Decken, Pullis, Mützen und Socken eingekauft. Das Ökowerk hat spontan noch ein paar gefütterte Arbeitswesten und Jacken gespendet. So konnten wir ein paar bunte Weihnachtstüten befüllen und sind am 23.12. los zum Stutti. Die Tüten waren natürlich schnell vergriffen – aber die Leute haben sich wirklich gefreut. Das hat Spaß gemacht.“

Wie geht es jetzt weiter mit Eurem Projekt?

„Wir planen jetzt UOO – „Unterstützung für Obdachlose an Ostern“. Wir hoffen, wieder ein paar schöne Geschenktüten packen und verteilen zu können!“

Hana Schönrock



Vasco (r.) und Nils

& Coffee
Nehringstr. 6 • 1059 Berlin
Breakfast • Lunch • Cake

Frühstück, Mittagessen, Kaffee,
Kuchen und vieles mehr
Nehringstr. 6, 1059 Berlin
Öffnungszeiten: Di - So 9-19 Uhr

abw gemeinnützige Gesellschaft
für Arbeit, Bildung und
Wohnen mbH

Die abw gGmbH stellt im
Klausenerplatz-Kiez die folgenden
Angebote für Sie bereit:

SPRACHSCHULE
Sophie-Charlotten-Str. 30
Kontakt: 030-322 20 33

**Schulabschlüsse –
Berufsbildungsreife**
Sophie-Charlotten-Str. 83a
Kontakt: 030-326 53 53

Betreutes Jugendwohnen
Nehringstr. 28
Kontakt: 030-955 974 27
www.abw-berlin.de

Finde innere Ruhe, Kraft und Energie!

Qigong für mich

Leichte Bewegungsübungen & Meditation
in Gruppen- und Einzelunterricht

ANNIKA EBERLEIN
www.qigong-fuer-mich.de
Mobil / Signal : +49 176 500 21503

Nehringstr. 28
Freitag 16-19
Samstag 12-18

Alpakita

Exklusive Strickwaren
einer peruanischen
Frauenkooperative

www.alpakita-collection.com

**Fleischerei
BauerMeister**

Neuland-Fleisch - hausgemachte Wurstwaren
regional - umweltschonend - frisch - artgerecht -
nachhaltig - lecker

F.F. Fleischerei GmbH
Dachhausstraße 11, 14069 Berlin
Tel.: 030 3216748 / Mail: info@fleischerei-bauermeister.de
www.fleischerei-bauermeister.de

Was hat Blitzeis mit der Mobilitätswende zu tun?

Am Donnerstag, den 11. Januar lief ich von der Sophie-Charlotten-Straße Richtung Kiez-Büro. Es war so gegen 20 Uhr, die Temperaturen um die Null Grad und auf den Straßen und Bürgersteigen hatte sich Blitzeis gebildet. Während die Straßen bereits gestreut waren, mussten Fußgänger und Radfahrer entweder schliddern oder aber auf die Straße ausweichen. Letzteres war die Wahl der meisten, die noch unterwegs waren.

Ein Gedanke schoss mir durch den Kopf „wir Anwohner hatten die Straßen zurückerobert“. Das erinnerte mich an ein Buch zum Thema Mobilitätswende - es heißt „Manifest der freien Straße“. Es stellt die Dominanz des privaten Autos in unseren Wohnquartieren – wie dem Klausenerkiez – in Frage und thematisiert vergessene und unerkannte Qualitäten und Möglichkeiten der Straßennutzung. Lesenswert!!

Zurück zum Blitzeis. Leider hielt dieser Zustand (Fußgänger auf der Straße) nicht lange an und wenn ich heute durch den Kiez gehe, passe ich wieder gut auf, ob ich sicher die Straße überqueren oder ein Stück auf der Straße laufen kann – die Autos sind halt wieder da und auf der Straße dominant. Schade – wo es sich doch in unserem Quartier fast ausschließlich um Spielstraßen handelt. Dies bedeutet, dass Fußgänger prinzipiell das Recht auf Vorfahrt gegenüber Radfahrern, Autos oder sonstigen Fahrzeugen haben. Die Geschwindigkeitsbegrenzung liegt bei 7 km/h (Schrittgeschwindigkeit).

Ich würde mir wünschen, dass nicht noch mehr Schwellen gebaut oder Schilder aufgestellt werden müssen, um unsere Straßen im Kiez sicherer und lebenswerter zu machen.

Unter ‚lebenswerter‘ verstehe ich auch mehr Freiflächen und weniger Parkraum für Autos. Unsere Straßen sind vollgestopft mit Blech, was in vielen Fällen nur ab und zu bewegt wird. Viele Anwohner überlegen sich ohnehin bereits zweimal, ob sie nun den Wagen nehmen, das Rad oder ÖPNV, da sie ja nie wissen, ob bei ihrer Rückkehr ein Parkplatz frei ist.

Der Verzicht auf das eigene Auto ist immer noch sehr selten. Das mag einerseits gute Gründe haben, hat aber auch viel mit Gewohnheit zu tun. Als ich vor gut 10 Jahren hier mein Zuhause fand, hatte ich 40 Jahre die Vorteile eines eigenen PKWs genossen. Aufgrund der guten Anbindung an den ÖPNV, das vielfältige Angebot von Carsharing Unternehmen und meiner Liebe zum Fahrrad, versuchte ich es dann aber von Anfang an ohne Auto. Heute – 10 Jahre später – sehe ich nur Vorteile dieser Entscheidung. In einem Umkreis von mindestens drei km bin ich in der Regel schneller als mit dem Auto, muss mir keine Gedanken über einen Parkplatz machen, habe ein gutes Gewissen, da ich die Umwelt nicht noch weiter mit Abgasen belaste und merke, dass mir die Bewegung gut tut.

Natürlich sind die Lebenssituationen so vielfältig wie wir Menschen. Dennoch glaube ich, dass für viele von uns der Versuch eines autofreien Daseins möglich ist und in vielen Fällen ähnlich positiv verläuft wie bei mir. Seit September 2022 liegt ein ‚Mobilitätskonzept zur Sichtbarmachung der Verkehrsberuhigung im Klausenerkiez‘ vor. Es ist mit sehr viel Sorgfalt und Analysen erstellt worden. Die Zielsetzung beinhaltet u.a. die von mir oben beschriebenen Wünsche wie die Beruhigung des Autoverkehrs und Erweiterung von Freiflächen (durch Reduzierung der Parkflächen für Autos) zur Nutzung als Begegnungs- und Aufenthaltsräume. Dieses Konzept wurde vom Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf in Auftrag gegeben und wartet nun auf die ersten Umsetzungsschritte. Oft frage ich mich, warum das wohl so lange dauert. Sind das nachvollziehbare Gründe, wie z.B. Personalmangel in der Planung, oder ist es vielleicht der fehlende politische Wille? Würden wir die Bezirksverwaltung ‚abstrafen‘, wenn Veränderungen eingeführt werden, die uns zwingen unsere Gewohnheiten zu ändern, oder für das Privileg eines Parkplatzes vor der Haustüre eine Gebühr zu zahlen?

Unabhängig vom Fortschritt der Umsetzung des Mobilitätskonzeptes kann jeder für sich schon jetzt kleine Schritte für die Verbesserung der Verkehrs- und Parksituation im Kiez tun. Je mehr das sind, desto lebenswerter wird unser Kiez werden.

Manfred (Verkehrs—AG)

Miraqa Kakar, Backstubenhelfer im Brotgarten

Miraqa Kakar ist mindestens bei Brotgarten-Kunden ein bekanntes Gesicht. Er ist 39 Jahre alt und kommt aus der Provinz Faryab im Norden Afghanistans. Er verließ Afghanistan im Jahr 2014 aufgrund von Problemen mit den Taliban. Der Rest der Familie blieb in Afghanistan zurück. Er hatte mit seiner Frau Maryam zu diesem Zeitpunkt bereits zwei Töchter, die 6 und 4 Jahre alt waren, Laiqa und Ayesha. Sein Frau war bereits mit Zwillingen Hussein und Hassan schwanger.

Odyssee nach Deutschland

Sein Weg führte ihn zunächst in die Türkei. Dort blieb er acht Monate, jobbte in einer Bäckerei und lernte Türkisch. Im Juli 2015 machte er sich mit einer Gruppe anderer Flüchtlinge auf den Weg nach Bulgarien, über Serbien und Ungarn ging es mit dem Zug nach Österreich. Von dort wurde er von der Polizei nach Ungarn zurückgeschickt, wo er von der Polizei im Gefängnis festgesetzt wurde, da er keine gültigen Papiere hatte. Er musste nach Serbien zurück und schaffte erst im zweiten Anlauf die Weiterreise über eine grüne Grenze nach Ungarn und Österreich. Per Bus kam er bis kurz vor die deutsche Grenze und lief fünf Stunden zu Fuß nach Passau. Die Polizei in Passau schickte ihn nach München, von wo aus er zum Asylverfahren nach Berlin zugewiesen wurde. Am Sonntag den 08.08.2015 traf er ohne Geld und Essen in Berlin ein. Am Hauptbahnhof half ihm ein türkischer Mann, nahm ihn mit zu einem Freund, der ein kleines Café in der Nähe der Deutsche Oper hat. Dort bekam er ein großes Frühstück serviert sowie eine Packung Zigaretten und eine SIM Karte für sein Handy geschenkt.

Arbeiten im Kiez

Über die beiden Männer, die ihm bei der Ankunft geholfen hatten, bekam er Kontakt zur Familie, die den türkischen Gemüseladen Özen Kardesler betreibt, und fing im Jahr 2016 an, dort als Aushilfe zu arbeiten.

Während der Jahre bei Özen Kardesler reifte in Mira der Wunsch, wieder in



Miraqa Kakar beim Pizzabacken

eine Bäckerei einzusteigen und auch einen Berufsabschluss zu erzielen, was in Deutschland ein wichtiger Status ist. So kam der Wechsel zum Brotgarten zustande, wo er seit Mai 2021 als Backstubenhelfer arbeitet. Die Ausbildung zum Bäcker musste er abbrechen, weil er in der Berufsschule nicht mitkam. In der Backstube ist er für die Snacks zuständig: Pizza, Pita, Energiebällchen. Sein Lieblingskuchen ist der Apfel-Karamell Kuchen.

Familienzusammenführung

Die Familienzusammenführung war ein sehr langer Weg. Der Rechtsweg begann 2021 und wurde durch Geldspenden der sieben Brotgarteninhaber und auch der Kollegen finanziert. Die junge und sehr engagierte Anwältin Nora Ebeling wurde nicht müde, in alle Richtungen Druck auszuüben und hat im Namen der Frau und der Kinder auf Familienzusammenführung geklagt. Mit Erfolg: Die Familie konnte im August 2023 nach Berlin kommen. Nach der Ankunft der Familie gingen die Formalitäten weiter: polizeiliche Anmeldung, Ausländerbehörde, Schulanmeldung, BVG-Tickets für die Kinder, Kindergeldantrag, WBS-Antrag und so weiter. Auch hier halfen



Miraqas Familie

wiederum die Kollegen, Nachbarn und der Vermieter. Es gibt zum Glück ein gutes soziales Netz im Kiez. Die Familie ist sehr glücklich, dass sie nach so langer Zeit wieder zusammen leben kann. Sie leben derzeit mit sechs Personen in einer 45 m² Ein-Zimmer-Wohnung. Die Umgebung ist noch fremd und seine Frau und die Mädchen trauen sich noch nicht so viel raus. Die Töchter sind jetzt 14 und 16 Jahre alt. Sie waren in Afghanistan 4-5 Jahre in der Schule, bis die Taliban kamen und Mädchen nicht mehr zur Schule gehen konnten. Die Söhne sind jetzt 9 Jahre alt und waren noch gar nicht in der Schule. Die Kinder gehen jetzt alle hier zur Schule, die Jungs in die Nehringschule, die Mädchen in die Paula Fürst Schule, jeweils in eine Willkommensklasse, in der auch die Alphabetisierung stattfindet. Seine Frau Maryam ist jetzt 30 Jahre alt, und wurde mit 15 Jahren Mutter. Sie hat keinen Beruf und ist nicht zur Schule gegangen. Die Familie ist sehr dankbar, dass ihre Kinder hier in Freiheit und Sicherheit aufwachsen können und die Möglichkeit haben, die Schule zu besuchen und eine Ausbildung zu machen.

Aufenthaltsstatus

Miraqas Aufenthaltsstatus war bei der Ankunft zunächst die Duldung. Dies bedeutet, dass man nicht abgeschoben werden kann. Ende 2019 bekam er dann subsidiären Schutz. Dieser wird denjenigen gewährt, die keinen Anspruch auf Asylberechtigung oder Flüchtlingsschutz haben, aber dennoch in Gefahr schweben. Miraqa wünscht sich für die Zukunft, dass sein subsidiärer Schutz, der 2025 ausläuft, dann in eine Niederlassungserlaubnis umgewandelt wird. Dafür müsste er einen Deutschkurs auf B1 Niveau bestehen.

Wohnungssuche

Aktuell ist es der große Wunsch der Familie, eine 2-3 Zimmer Wohnung zu finden, damit sie nicht länger so beengt auf 42 m² zusammenwohnen müssen. Wer helfen kann melde sich bitte im Brotgarten bei Miraqa oder Nathan.

Ilka Kruska

Ihr Versicherungspartner
vor Ort:

Geschäftsstelle
Thorsten Bandoly
Seelingstr. 18
14059 Berlin
Tel 030 70228959
thorsten.bandoly@ergo.de
www.thorsten-bandoly.ergo.de

ERGO

Eine besondere Kiez-Kennerin für Kinder

Abschied von Teresa Barczak

Wer hat sie im Laufe von 42 Jahren nicht durch den Charlottenburger Kiez spazieren sehen, mit bis zu zehn Kindern an der Hand, mit Kinder- oder Bollerwagen auf dem Weg zum Spielplatz, in den Park, ins Kindertheater oder Museum...? Diese von Freude und Kinderlachen geprägten Begegnungen mit Teresa Barczak haben viele Eltern in die Tagespflegestelle „Konfetti“ in der Ziegenhof-Remise geführt, die sie seit 1982 – erst mit der langjährigen Kollegin Dorle Garske und seit 2017 mit Judit Kardos-Rieger – leitete.

nutzte diese Möglichkeit und fand in der engen Zusammenarbeit mit den Kindern und deren Eltern ihre berufliche Bestimmung. 1982 erweiterte sie ihre Tätigkeit gemeinsam mit Dorle Garske zu einer Verbundpflege mit zehn Kindern. Dies war die Geburtsstunde der „Konfetti-Kinder“.

Bis heute wurden bei den Konfettis mehr als 150 Kinder in familiärer Atmosphäre liebevoll betreut. Im Laufe der Jahrzehnte ist dadurch so etwas wie eine Charlottenburger Kiezkin- der- Gemeinde von Kleinen, Jugendlichen und Erwachsenen entstanden. Viele dieser freundschaftlichen Beziehungen zwischen



Terasas „Konfettis“

Teresa Barczak hat in Polen ihr Magisterstudium in Pädagogik und Sportwissenschaften abgeschlossen und ist 1979 in das damalige Westberlin gekommen, wo sie sich an der FU zur Promotion einschrieb. Um ihr Studentenleben zu finanzieren jobbte sie unter anderem auch als Eisverkäuferin oder betreute stundenweise Kinder ihrer Kommilitonen.

Da Kitaplätze in Berlin schon damals sehr knapp waren, rief der Senat zu dieser Zeit ein Programm ins Leben, welches es Pädagog:innen ermöglichte als Tagespflegeperson bis zu fünf Kinder zu Hause zu betreuen. Teresa

den Kindern selbst und Teresa und ihren Kolleginnen sind heute noch lebendig. Nach über 40 Jahren „Konfetti“ verabschieden wir Teresa Barczak voller Dank in den wohlverdienten Ruhestand, wissentlich, dass ihr Erbe bei ihrer Kollegin Judit Kardos-Rieger sowie Teresas Nachfolger Simon Sigg in guten Händen liegt und in ihrem Sinne weiter geführt werden wird. Damit beginnt für die in der Remise im Ziegenhof liegende Tagespflege eine neue Ära, aber die von Fürsorge sowie Hingabe geprägte Konfetti-Tradition bleibt erhalten.

Die Konfetti-Familie

Dritter Lebendiger Adventskalender im Kiez

Wie schon in den beiden Vorjahren luden auch im Dezember 2023 wieder 24 Gastgeber jeweils von 18 bis 19 Uhr zu einem kleinen nachbarschaftlichen „Get together“ ein. Sie servierten den ein oder anderen Schluck Glühwein oder Tee und präsentierten jeweils eine kleine kulturelle Darbietung. Jeder Abend hatte seinen eigenen Charakter und insgesamt ergaben die Abende ein buntes Kaleidoskop der Menschen und Institutionen in unserem Kiez: Wir sprachen über Malerei, lauschten der Weihnachtsgeschichte sowie musikalischen Darbietungen von Bach bis Jazz und von Liedermacher bis Chorgesang, erfuhren viel über Kaffee, Keramik, über das Land Sambia, über die Arbeit eines Inklusionsunternehmens und den Nikolaus, erlebten eine mexikanische Piñata, eine Einführung ins Mantrasingen und die besondere Atmosphäre einer abendlichen Feuerschale. Auch die Literatur – von chinesischer Poesie über Erich Kästner bis hin zu Uwe Johnson und satirischen Weihnachtsgeschichten

- kam nicht zu kurz. Dabei lernten die Nachbarn neue Orte und Einrichtungen sowie die Menschen dahinter kennen. Oft endete die Stunde mit dem gemeinsamen Singen von Advents- und Weihnachtsliedern. Besonderer Dank gilt dabei Roni Schinderhauer, der die Teilnehmer mit seinem Akkordeon immer wieder zu diesem gemeinsamen Singen animierte. Wir als Organisatoren des Vereins KiezKultur-Werkstadt e.V. freuten uns über die rege Resonanz unter den Nachbarn. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an alle Gastgeber. Wir bedauern allerdings, dass der Adventskalender nur 24 Tage hat. So mussten mehrere der Gastgeber der Vorjahre dieses Mal aussetzen, um anderen die Teilnahme zu ermöglichen. Wir hoffen jedoch auf Verständnis und würden nächstes Jahr gerne wieder anfragen. Auch würden wir uns freuen, wenn Hausgemeinschaften und Handwerks-Betriebe als Gastgeber teilnehmen würden, die bisher noch nicht dabei waren.

AnKI



Adventssingen Seelingstrasse

BOSCH Service

Bezorgiannis GmbH
Bosch Car Service

Seelingstraße 54
14059 Berlin

Tel: 030 / 32 67 66 - 0
Fax: 030 / 32 67 66 - 20
www.bosch-service-bezorgiannis.de

Claudia Müller

Hebamme
Heilpraktikerin

Craniosacral-Therapeutin
Diplom-Sozialpädagogin

Tel. 325 74 45
www.meine-hebamme-claudia.de

Dirk Müller
Steuerberater

Danckelmannstr. 9d
14059 Berlin
Tel. 030 / 32 60 25 80
Fax 030 / 32 60 25 82
www.steuer-dm.de

Ferzelo

**Mittagstisch
Partyservice
Kaffee
Wein und
vieles mehr**

Danckelmannstraße 50
14059 Berlin
T. 030 - 30 83 90 91 • F. 030 - 74 92 77 90

Gehrke-Gehrke
weil gute Pflege kein Zufall ist

Danckelmannstr. 48 • 14159 Berlin
Tel. 030 / 13 88 799-0
www.hkpgg.de

**Coaching und
Mediation**

Bettina Henn
0176-56716301

APOTHEKE
AM KLAUSENER PLATZ
Margarethe von Wnuk Lipinski
Apothekerin

**Kompetente Beratung in
allen Arzneimittelfragen.**

Spandauer Damm 49
14059 Berlin
Tel.: 030 / 321 84 67
apothekeamklauserplatz@web.de

matthias appel
friseur

Knobelsdorffstr. 10
14059 Berlin (Charlottenburg)
Tel: (030) 321 21 25
www.matthias-appel-friseur.de

BERUFSCOACHING
in der Natur

> Kostenfrei für
ALG1 & ALG2
0152 34 34 37 80
www.nachtsamkeitcoaching.natur.de

Naturheilpraxis
Daniela Dumann
Nithackstraße 24
10585 Berlin

Schwerpunkte:
Darmsanierung,
Hildegard von Bingen-
Heilkunde

Tel. 030-36 43 03 58
praxis@danieladumann.de

Armin T. Wegner - ein „Gerechter unter den Völkern“

Er lebte am Kaiserdamm 16

Armin Theophil Wegner war in Deutschland weithin in Vergessenheit geraten, bis sich im Jahre 2015 die Vertreibung der christlichen Armenier aus ihren Siedlungsgebieten im Osmanischen Reich zum 100. Male jährte und sich die Bundesrepublik endlich dazu durchringen konnte, die historischen Ereignisse als Völkermord anzuerkennen.



Armin T. Wegner als Sanitäter

Wer war nun diese so bemerkenswerte Persönlichkeit? Armin T. Wegner wurde am 16. Oktober 1886 in Elberfeld geboren. Nach landwirtschaftlicher Ausbildung und dann vielseitig orientierten Studien u.a. in Berlin wurde er 1914 in Breslau zum Doktor der Rechte promoviert. Im 1. Weltkrieg diente er als Sanitäter und kam mit dem deutschen Expeditionskorps zu den osmanischen Verbündeten nach Ostanatolien. Um zu verstehen, was ihn nun zutiefst erschüttern und sein Leben wesentlich prägen sollte, muss man historisch zurückgreifen.



Gedenktafel

Als Nachfahren der Bewohner eines einst großen Reiches lebten damals zahlreiche armenische Christen insbesondere in Nordost- und Südostanatolien. Nach der sog. Jungtürkischen Revolution 1908 und der

daraus 1913 entstandenen Alleinherrschaft eines Triumvirats mit dem Innenminister Talat Pascha als „starkem Mann“ wurden eine nationalistische Politik und die Formung einer ethnisch und religiös homogenen Gesellschaft betrieben. Als nach Eintritt des Osmanischen Reiches in den 1. Weltkrieg die Russen im Winter 1914/15 Teile Nordostanatoliens eroberten, galten die Armenier zu Unrecht als Verräter und Sündenböcke. Talat Paschas schriftlicher Befehl lautete, die Regierung habe beschlossen, „alle Armenier, die in der Türkei wohnen, gänzlich auszu-rotten.“ Armin T. Wegner, der in dieser Gegend stationiert war, musste mit ansehen, wie die Armenier – meist Bauern - in endlosen Marschkolonnen in die syrische Wüste geschickt wurden. Er sah, wie Männer, Frauen und Kinder beraubt, getötet und Frauen vergewaltigt wurden, und er sah die Verdursteten und Verhungerten. Man geht von mindestens 1,2 Millionen Opfern aus. Wegners verzweifelte Appelle an den US-Präsidenten und die Deutsche Reichsregierung blieben ungehört. Im Gegenteil: Er wurde als Störenfried angesehen und nach Deutschland zurück versetzt. Nach dem 1. Weltkrieg betätigte sich Armin T. Wegner als aktiver Pazifist. 1920 heiratete er die jüdische Schriftstellerin Lola Landau; 1923 kam die Tochter Sibylle Anusch zur Welt. Die Familie bewohnte ein Haus in Neuglobsow am Stechlinsee. An die einstigen Bewohner erinnert heute eine Informationstafel. (Foto) Nahebei in Neuglobsow wohnte der General des 1. Weltkrieges Karl Litzmann, mittlerweile zum glühenden Anhänger Hitlers geworden. Armin T. Wegner musste es sich in Neuglobsow gefallen lassen, von Litzmann wegen seiner pazifistischen Grundhaltung angepöbelt zu werden.

Im Folgenden unternahm Armin T. Wegner ausgedehnte Reisen u.a. in die UdSSR, nach Persien, Ägypten, zum See Genezareth und ins Jordantal. Seine Reiseberichte wurden Bestseller, u.a. sein Buch „Am Kreuzweg der Welten“ (1930). Seit 1925 hatte die Familie auch eine Wohnung am Kaiserdamm

16 in Berlin-Charlottenburg inne.

Als Armin T. Wegner und seine Ehefrau nach der Machtergreifung Hitlers wieder einmal von Berlin nach Neuglobsow fuhren, bemerkten sie am Ortseingang ein Schild mit der Aufschrift: „Juden kehren hier um! Sie sind in Neuglobsow-Dagow sehr unerwünscht.“ Die Eheleute waren erschüttert. Armin T. Wegner schrieb daraufhin an Hitler einen offenen Brief, in dem er heftig gegen die Judenverfolgungen protestierte und in dem es u.a. geradezu prophetisch hieß: „...die Schmach und das Unglück aber, die Deutschland dadurch zu teil wurden, werden für lange Zeit nicht vergessen sein... wenn einmal die Städte zertrümmert liegen, die Geschlechter verbluteten...“ Im August 1933 wurde er verhaftet, verbrachte vier Monate in Gefängnissen und Konzentrationslagern, wurde gefoltert und gelangte dann über Großbritannien und Palästina 1936 nach Italien. Alle seine Werke wurden geächtet.

Lola Landau konnte mit ihren Kindern aus beiden Ehen nach Palästina gelangen; 1939 wurde ihre Ehe mit Armin T. Wegner geschieden.

Armin T. Wegner heiratete 1945 die Künstlerin Irene Kowaliska, mit der er schon seit 1940 zusammenlebte. In Italien lebte er als freier Schriftsteller in Rom und auf der Insel Stromboli. 1956 wurde ihm das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen. In seinem Haus auf Stromboli hing der Spruch: „Dilexi iustitiam et odivi iniquitatem, propterea morior in exilio“, der auch später seine Grabinschrift wurde (Ich habe die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit gehasst, deshalb sterbe ich im Exil).

Armin T. Wegner starb am 17. Mai 1978 in Rom. 1996 wurde seine Asche nach Jerewan überführt, wo die Bewohner des Staates Armenien auch seiner Person am Völkermord-Mahnmal auf dem Berg Zizernakaberd oberhalb der Hauptstadt als eines Gerechten unter den Völkern gedenken. Ebenso gedenkt man seiner in Yad Vashem in Jerusalem mit einem Baum im Hain der Gerechten.

Otto Arnold

„Werden Sie doch einfach Graf!“

So lautet der Titel des Buches, das Lo Graf von Blickensdorf 2009 veröffentlicht hat und durch das er zum Berliner Promi wurde.

Schon Jahre zuvor war der aus dem erzkatholischen Münster gekommene Allround-Künstler (Maler, Zeichner, Drehbuchautor, Schriftsteller) Lothar Blickensdorf zum Grafen geworden. Und ab diesem Zeitpunkt wurde er allgemein hofiert. Sein selbstgebasteltes Familienwappen und ein auf adelig getrimmtes Outfit (Hut, Krawatte, Einstecktuch, Menjou-Bärtchen) tragen dazu bei, dass man ihn mit Respekt behandelt, obwohl er nie einen Hehl daraus macht, dass er sich den Titel selbst verliehen hat. Selbst „richtige“ Adelige kennen und akzeptieren ihn als einen lustigen Ihresgleichen. So bot ihm Alexander zu Schaumburg-Lippe sogar das Du an.

„Eigentlich bin ich ja nur ein Witzzeichner“, erklärt er bescheiden in unserem Gespräch. Dabei war er schon 17 Jahre lang beim Stadtmagazin „zitty“ beschäftigt, er schieb Gags für Harald Schmidt und Rosa von Praunheim würdigte ihn sogar in einem Kinofilm. Heute arbeitet er vorwiegend



Visitenkarte

Neue Kunstaussstellungen

Bröhan-Museum, bis 14. April

Berlin in einer Hundenacht. Fotografien von Gundula Schulze-Eldowy, 1977-90. In der Akademie der Künste werden auch ihre Bilder gezeigt; Belles Choses. Art Nouveau um 1900. Weiterhin bis zum 3. März: Hejrup! Tschechische Avantgarde.

Galerie Conrads, Horstweg 33

Hirosuke Yabe, geb. 1972. Skulpturen aus altem Holz, nach dem Tsunami von Fukushima kreiert.

Käthe-Kollwitz-Museum

Am 14. März, 19 Uhr, berichtet Dr. W. Kraus, Passau, über „Die Weltkünstlerin – Käthe Kollwitz“ Rezeption in Asien.

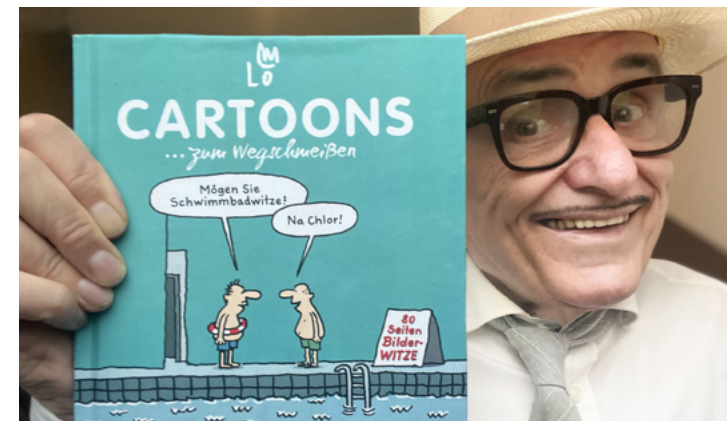
Am 20. April, 19 Uhr, liest Jan Kollwitz anlässlich des 79. Todestages seiner Ur-Oma aus deren Briefen und Tagebüchern (1908-43).

Sammlung Scharf-Gerstenberg, bis 28. April

Mythos und Massaker. Ernst Wilhelm Nay (1902-68) und André Masson (1896-1987).

Villa Oppenheim, bis 20 Mai

Kolonialismus begegnen. Postkoloniale Leerstellen in der Bezirksgeschichte.



Lo Graf von Blickensdorf

für das Satiremagazin „Eulenspiegel“. Und ohne Honorar auch seit Jahren für unser KiezBlatt. Bei facebook und Instagram ist er täglich mit einem Post vertreten. Wer sich genauer über seine vielen künstlerischen Aktivitäten informieren möchte, kann das bei „Wikipedia“ tun.

Lo Graf von Blickensdorf wohnt seit 40 Jahren im gleichen Haus in der Seelingstraße und er liebt den Kiez so wie er ist. Wer ihn treffen möchte, sollte das am besten im Schloßpark versuchen, wo er oft auf seiner Lieblingsbank sitzt und zeichnet. Sein neues Buch mit „Cartoons zum Wegschmeißen“ ist zu Weihnachten erschienen. Bei einer Signierstunde am Mittwoch, 13.3.24 um 17 Uhr in der Buchhandlung Godolt kann man es erwerben und sich gleich eine persönliche Widmung geben lassen. kb

Stiftung Kunstforum der Berliner Volksbank, Kaiserdamm 105, bis 16. Juni

100 Jahre Held(t)en. Werner Heldt (1904-54) und Burkhard Held (geb. 1953).

In der ‚Werkstatt – Kreative‘ bietet Lilla von Puttkamer Unterweisung unter dem Motto ‚Raum, Traum, Utopie – experimentelle Grafik‘ an.

Werkstattgalerie der Bildgießerei Hermann Noack, Am Spreebord 9, bis 11. Mai

Meine Stadt. Werke von Jonas Hödicke (geb. 1989) und Karl Horst Hödicke (geb. 1938).

Mini/Maxi, eine Skulpturenschau, vom Mai bis August.

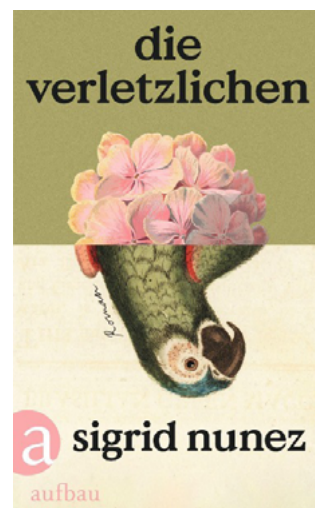
Kommunale Galerie Berlin, Hohenzollerndamm 176, bis 1. Mai

Ätzen-Kratzen-Stechen. Druckkunst im Dialog 2024.

Gemalte Stadt, Fassadenbilder von Gert Neuhaus, bis 21. April
Ukrainian Dreamers. Fotografien der Schule von Charkiw, vom 6. März bis 2. Juni
ks

Buchtipps des Quartals

Am neuen Roman „Die Verletzlichen“ von Sigrid Nunez hat mich zunächst das Cover begeistert - darauf zu sehen sind ein Papagei und eine Hortensien-Blüte, beides ist nicht zufällig gewählt, sondern spielt auch für die Geschichte eine wichtige Rolle. Doch worum geht es genau: der Roman spielt zu Beginn der Corona-Pandemie. Als ihre Freundin hochschwanger in Kalifornien strandet und es aufgrund des



Lockdowns nicht zurück nach Hause schafft, bietet die namenlose Erzählerin an, ihre Wohnung in Manhattan zu hüten, denn der Papagei Eureka braucht dringend Gesellschaft! Der Papagei, der miauen und „Ohm“ rufen kann und sauer ist, wenn er zu lange ignoriert wird, und die Erzählerin freunden sich schnell an - doch es dauert nicht lange, bis sie unerwarteten Besuch bekommen. Ein fremder junger Mann zieht zu ihnen in die Wohnung, auf der Flucht vor dem Druck und den Erwartungen seines Elternhauses. Aus dieser Zweckgemeinschaft entwickelt sich im Laufe des Buches eine zarte Freundschaft. Die Geschichte liest sich dabei wie eine Plauderei am Küchentisch: Es ist diese ganz besondere Mischung aus Leichtigkeit und Tiefe, die den Roman für mich zu einer besonderen Lektüre macht. Der Plauderton ist mal witzig, mal berührend, mal nachdenklich. Amüsante

Dialoge mit Eureka wechseln sich mit Alltagsbeobachtungen aus dem Alltag der Pandemie ab - wer von uns kann sich nicht auch noch an das Letzte erinnern, das wir vor dem Lockdown getan haben? Was bedeutet die Pandemie für den jungen Mann, der ganz am Anfang einer neuen Zukunft steht - vielleicht auch im Vergleich zu der älteren Erzählerin, die sich darüber Gedanken machen muss, dass sie nun zu der Personengruppe gehört, die besonders gefährdet ist? Ganz nebenbei streut Sigrid Nunez auch ihr ganzes Wissen über das Schreiben ein, zitiert aus zahlreichen Büchern und macht sich Gedanken zu aktuellen politischen Themen. Ich kann verstehen, wenn der Gedanke, einen Roman über die Corona-Pandemie zu lesen, erst einmal befremdlich ist, aber „Die Verletzlichen“ ist überhaupt kein deprimierendes oder trauriges Buch, ganz im Gegenteil: Es hat mir ein Gefühl der Hoffnung gegeben, mit den Veränderungen der Welt klarzukommen. Denn was auch passieren wird, es gibt immer die Chance auf so etwas wie Liebe und eine gute Gemeinschaft und darauf, gemeinsam über etwas zu lachen.

Linus Giese, Buchhandlung Godolt

Sigrid Nunez, Die Verletzlichen
Aufbau-Verlag 2024, 22 €

50 Jahre Bröhan-Museum

Das vor 50 Jahren zunächst in seiner Dahlemer Villa gegründete Museum des Hamburger Kaufmanns Karl H. Bröhan (1921-2000) befindet sich seit 1983 in der Charlottenburger Schloßstraße 1a.

Bröhan stattete Zahnarztpraxen aus und vermittelte sowohl altes Porzellan der hiesigen KPM als auch aus China ans Schloss Charlottenburg. 1965 gab er sein Geschäft auf und zog nach Berlin. Im Kunstgewerbemuseum erkannte er, dass Sammler die Epoche um 1900 erst wenig erschlossen hatten, während das Köpenicker Kunstgewerbemuseum einen reichen Bestand besaß. Daher widmete er sich während der folgenden drei Jahrzehnte als Autodidakt den Zeugnissen des Kunstschaffens in West- und Nordeuropa. Nach zehn Jahren übereignete Bröhan seine private Sammlung in der Dahlemer Max-Eyth-Straße 27 dem Land Berlin als Berliner

Landesmuseum für Jugendstil, Art déco, Funktionalismus, und Berliner Secession in der Schloßstraße 1a.

Die nach dem Entwurf von Richard Kahl 1892/93 errichtete Kaserne für die Mannschaft des Elisabeth-Garde-Grenadier-Regimentes Nr. 3 baute Alfred Richter 1929 zu einer Schulungsstätte der Kriminal- und Sicherheitspolizei aus. Acht Jahre danach nutzte die Führerschule zum Unterricht höherer Dienstgrade der Sicherheitspolizei das Gebäude. Später arbeitete im Haus das Werkbund-Archiv und seit 1980 das Rathgen-Forschungslabor für Berliner Museen.

Bröhan schenkte zu seinem 60. Geburtstag dem Land Berlin 10.000 Objekte. Der heutige Bestand umfasst noch einmal so viele Werke angewandter und darstellender Kunst aus der Zeit von Wilhelm II bis zum

Weltkrieg, die er vor 25 Jahren ebenfalls dem Museum stiftete.

Die Formenvielfalt des Mobiliars der halbjährig angepassten Dauerausstellung im unteren Bereich bezeugt für das Bürgertum der Moderne, dass es den biedermeierlichen Stil überwunden hatte. Eine große Bandbreite umfasst die Keramik und Glaskunst bedeutender Manufakturen. Bröhan besaß eine Vorliebe für Maler der Berliner Secession, aber auch für die plastische Kunst der Moderne. Die einzelnen Objekte sind digital in eine Datenbank aufgenommen und für den Leihverkehr mit anderen Museen zugänglich. Zu laufenden Ausstellungen können im Internet informative Videos geschaut werden. Im Haus befindet sich eine Fachbibliothek mit 5.000 Bänden sowie ein Archiv.
ks

Ein Heimatroman der etwas anderen Art

„Abschied von Wiesken“ von Maria Tekülve

Die Autorin beschreibt in ihrem über 500-seitigen Roman die Geschichte einer Münsterländer Kleinbauernfamilie von 1850 bis heute. Doch wer glaubt, einen Heimatroman mit dem dafür typischen Herz-Schmerz-Geschwurbel vor sich zu haben, der liegt hier völlig falsch. Es handelt sich vielmehr um einen historischen Gesellschaftsroman, fällt also in das u.a. von Juli Zeh oder Dörte Hansen bekannte Genre. Maria Tekülve berichtet in ihrer stark dialektgefärbten Sprache anschaulich und mit großer Empathie vom oft kargen, entbehrungsreichen Leben der Familie Vanwoldt in einem kleinen Dorf im Münsterland. Und dies über mehrere Generationen hinweg. Dass der Roman stark autobiografische Züge trägt, wird spätestens im zweiten Teil des Buches offensichtlich, wenn die Autorin das Geschehen aus ihrer persönlichen Perspektive erzählt.

Das Leben in dem Dörfchen ist bestimmt von den Jahreszeiten, die ihrerseits die Erfordernisse der Landwirtschaft vorgeben. Aussaat, Ernte, das Vieh füttern, die Ställe säubern, schlachten, Feste feiern und Beerdigungen abhalten. Und das in der Kaiserzeit, in den Krisen der Weimarer Republik, in der Nazi-Zeit, in der man sich anpasste, in den beiden Weltkriegen, als die Männer und Söhne fielen, in den Wirtschaftswunderjahren und in der heutigen Zeit. Und als zweiter bestimmender Faktor war da die katholische Kirche, die an Sonn- und Feiertagen stets proppenvoll war und wo das Wort des Pfarrers mehr galt als das des Bürgermeisters.

Um die Authentizität des Lebens im bäuerlichen Milieu des Münsterlandes zu wahren, verwendet die Autorin viele Begriffe und Redewendungen im dortigen Dialekt, was das Lesen etwas verkompliziert. Zwar werden einige davon noch auf

der gleichen Seite als Fußnoten ins Hochdeutsche übersetzt, doch lange nicht alle. Hier ist jedoch das Glossar am Ende des Buches hilfreich. Es macht großes Vergnügen, in diese für einen Städter so fremde Welt auf derart anschauliche Weise Einblick zu bekommen.

Maria Tekülve lebt in der Schloßstraße, hat Geographie studiert und war Entwicklungshelferin in verschiedenen afrikanischen Ländern. Bis zu ihrer Pensionierung 2021 war sie im Entwicklungsministerium tätig. Maria Tekülve: Abschied von Wiesken, agenda-verlag, 541 S., 24,90€ Der Roman ist in der Buchhandlung Godolt vorrätig.

Wer sich für das Thema oder das Genre interessiert, dem sei ein weiterer Roman über das ländliche Leben im Münsterland empfohlen: Ewald Fries „Ein Hof und elf Geschwister. Der stille Abschied vom bäuerlichen Leben.“
kb

**BUCH
HANDLUNG
GODOLT**

Danckelmannstr. 50 · 14059 Berlin
Tel. 030 2505 85 47
Fax 030 9836 56 73
info@buchhandlung-godolt.de
www.buchhandlung-godolt.de

THOMA SERVICE

THOMASCHKY

Schädlingsbekämpfung
Desinfektion · Reinigung
Horstweg 28 · 14059 Berlin
Tel.: 3 21 63 41 · Fax 3 21 23 28

THOMA SERVICE

**Verband alleinerziehender
Mütter und Väter**
Landesverband Berlin e.V.

Beratung, Information, Treffpunkt

Seelingstr. 13 · 14059 Berlin
Tel.: (030) 851 51 20
Mail: kontakt@vamv-berlin.de

Mo, Di und Do von 10 - 14 Uhr
Mi 15 - 17 Uhr
www.vamv-berlin.de

**VINIFERA
WEINHANDLUNG**

Klausenerplatz 6
D-14059 Berlin-Charlottenburg
Tel.: 325 79 06
www.vinifera-weinhandlung-berlin.de

Geschäftszeit: Mo 14.00 - 19.00 Uhr
Di - Fr ab 12.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

-TAJ-

INDIAN CUISINE

Die Küche des Punjab!

vegetarisch · vegan · glutenfrei · Curries · Tandoori

täglich geöffnet von 12.00 - 23.00 Uhr
und von Dienstag bis Freitag Mittagsmenüs ab
12.00 - 16.00 Uhr (außer an Feiertagen)

Vegetarisch, Huhn, Lamm und Fisch ab 6,90 €

HAPPY HOUR Cocktails 4,90 €

Schloßstraße 64 · 14055 Berlin · T. 030 - 367 022 90

Kirche für den Kiez

EPIPHANIE

Gottesdienste
Konzerte
Ausstellungen
Vorträge
Gemeinschaft

Knobelsdorffstr. 72
www.epiphaniende.de
Wir vermieten Räume!
www.epiphaniensaal.de
Kommen Sie gerne vorbei!

WILHELM & MEDNÉ
Bio-Bistro · Catering

Horstweg 35 · 14059 Berlin
Di-Sa 17-22 Uhr

EVENT-LOCATION:
Mietet unser
Bistro!

(030) 88 00 79 33
info@biobistro.de
www.biobistro.de

BIO
DE-ÖKO-070

Gehrke-Gehrke

weil gute Pflege kein Zufall ist

Danckelmannstr. 48
14159 Berlin
Tel. 030 / 13 88 799 - 0
www.hkpgg.de

KASTANIE

www.kastanie-berlin.de
Schloßstraße 22 14059 Berlin Tel.: 030 321 50 34

Falken-Apotheke
Apothekerin Ursula Geibel

- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Homöopathie-Große Arzneitee-Auswahl
- Naturheilmittel für Schwangerschaft und Stillzeit
- Vermietung von Milchpumpen, Babywaagen und Inhalationsgeräten

Wir beraten Sie gern!

Mo - Fr 8.30 - 18.30 h · Sa 8.30 - 13.30 h
Danckelmannstraße 51 · 14059 Berlin
Tel 030 / 322 15 51 · Fax 030 / 325 70 38

Seit 2007

goldesel

Seelingstraße 7 · 14059 Berlin
030 820 77 158 · goldesel-berlin.de
Nichtraucher Kneipe

Nachruf auf Richard Nelson French

Es ist Dienstagabend und ich sitze im Glaube, Liebe, Hoffnung und trinke ein Bier. Es ist ca. 21.30 Uhr. Normalerweise würde jeden Moment die Tür aufgehen und ein lautes „die Tageszeitung“ durch den Raum schallen und das breite Grinsen von Richard dem TAZ-Verkäufer vor einem erscheinen. Wir würden direkt ein Gespräch über Fußball und Weltpolitik beginnen. Richard fehlt, nicht nur mir! Es gibt wohl kaum jemanden, der sich in Charlottenburg, Wilmersdorf und Schöneberg in den Kneipen getummelt hat, ohne ihn gekannt zu haben. Richard hat über 30 Jahre lang die TAZ als Handverkäufer unter die Menschen gebracht und dabei keinen Tag ausgelassen. Im Winter hingen manchmal Eiszapfen von seinem markanten Bart und im Sommer bei über 30 Grad war er im T-Shirt unterwegs, jedoch

nie ohne seinen markanten Hut. Richard kannte seine Stammkunden. Er wusste, wer sich mehr für Kultur oder für Berliner Stadtgeschichte interessierte. Im Oktober 2019 musste er aufgrund von Krankheit seine Arbeit aufgeben. Manchmal, wenn ich um die Häuser ziehe, höre ich auf einmal seine Stimme und drehe mich spontan um, um ihn mit der TAZ wedeln zu sehen. Richard Nelson French wurde am 03.07.1938 geboren und verstarb am 22.10.2023. Sein anonymes Grab, welches von der TAZ gestiftet wurde, ist auf dem Alten St. Matthäus Friedhof in der Großgörschenstraße. Mach's gut Richard. Berlin wird dich vermissen!

Benjamin Apeloig



RICHARD NELSON FRENCH

03.07.1938 – 22.10.2023

Stille Beisetzung 19. Dez. 2023 12:30 Uhr Alter Domfriedhof St. Hedwig

Kampf um mehr Trainingsmöglichkeiten

Im Herzen des Kiezes blüht ein Fußballverein für die Kinder - doch der Weg zum Spielfeld ist noch steinig. Ein Jahr nach seiner Gründung hat der Fußballverein „Borussia 19“ im Kiez allen Grund zum Feiern. Mit über 100 Kindern im Alter von 3 bis 12 Jahren, die sich mit Leidenschaft dem Fußball widmen, hat der Verein in kurzer Zeit eine starke Gemeinschaft aufgebaut. Trotz zahlreicher Erfolge und großer Freude am Spiel stehen die jungen Kicker jedoch vor einer Herausforderung, eine Situation, die für den Verein und die Kinder nicht länger akzeptabel ist. Derzeit bleibt nur der Samstag als einzige Trainingsmöglichkeit, was für die altersgerechte Förderung der Kinder nicht ausreichend ist. Die Verantwortlichen bei Borussia 19 setzen alles daran, den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, doch die knappen Trainingszeiten setzen dem Engagement Grenzen.

„Das ist kein Zustand, so kann es nicht weitergehen“, betont der Vereinsvorstand. Der Mangel an Trainingsplätzen ist besonders spürbar, da die Kinder mehrmals

wöchentlich trainieren sollten. Das Sportamt konnte bisher keine zusätzlichen Plätze bereitstellen, und eine 90-minütige Hallenzeit am Montag musste aufgrund von Bauarbeiten bereits wieder zurückgenommen werden. Die Halle am Jakob-Kaiser-Platz ist seit Wochen gesperrt, was die Situation verschärft.

Nach einem umfangreichen Artikel im Tagesspiegel Ende Dezember erhielt der Verein viel Zuspruch und Anerkennung für das Engagement der Gründer und Eltern. Einige engagierte Kiezbewohner möchten helfen und zeigen damit den starken Zusammenhalt im Kiez. Trotz der aktuellen Herausforderungen gibt Borussia 19 die Hoffnung nicht auf. Der Verein hofft auf weitere Unterstützung vom Sportamt und der Politik, mögliche alternative Trainingsmöglichkeiten und natürlich besseres Wetter im Frühling, wenn Gruppen wieder auf Wiesen und im Park trainieren können.

Marcus Vorbau



Suchen Sie einen zuverlässigen & erfahrenen, Webdesigner?

Kostenfreie Erstberatung • SEO • Responsive Design • DSGVO-konform • Faire Festpreise



★ 150+ Zufriedene Kunden
★ 200+ Webprojekte insgesamt
★ 24+ Jahre Webdesign

Kommen wir ins Gespräch!
Mo – Fr | 10 – 18 Uhr
☎ 0156 7852 5641
✉ welcome@wp-up2date.de

Webdesign, Wartung & Schulung
KREATIV, KOMMUNIKATIV & FAIR

NIST BOX
Brutzeit von März bis September

Info/ Kauf: info@nistbox.eu
www.nistbox.eu
Funk: 0157 514 77 178

- Anpassung an Balkon-Halterung
- variable Einflughöhen mit einer Box (Pat.)
- Loch Ø 25, 30, 40 mm oder Halbhöhle
- Box aus Eiche, Lärche oder Fichte
- Bausatz aus Seekiefer

Werkstatt: Menschen mit Handicap Blin/ BB

für Balkon & Fensterbrett

OPTIK
AM KLAUSENER PLATZ

G. BRÜNTGENS
KLAUSENERPLATZ 23
14059 BERLIN
TEL./FAX 030 - 321 85 01
E-MAIL: g.bruentgens@gmx.net

karsten.
Dein Friseur

fon: 030 818 614 77
Dankelmannstraße 29 / 14059 Berlin

**Krankengymnastik
Massage**

**Praxis für
Physiotherapie**

F. und Ch. Wilhelm
Wundtstr. 14
14059 Berlin
Tel./Fax 030/325 67 55

Sinah Altmann
... damit es prima läuft

Coaching
Beratung
Training
Seminar

Tel.: 030 - 36 41 98 94
Mail: info@sinah-altmann.de
www.sinah-altmann.de

Weißblau

Bayerische Spezialitäten, Biere, Weine und mehr ...
Knobelsdorffstraße 37
14059 Berlin

Yoga im Kiez

Jeden Montag von
17.30 - 19.00 Uhr (Gruppe)
bei
erfahrener Yogalehrerin (BYV)
Info: 0162 736 46 17
Martina Tinney

Shiatsu

Claudia Lülfig
Wundtstr. 5
Tel. 030 - 32105131

claudia.luelfig@shiatsu.de
www.shiatsu-luelfig.de

Gebr. Hulsch GmbH
Ausstellungsfoyer im abba Berlin hotel
Lietzenburger Str. 89, D 10719 Berlin

GALERIE CARLOS HULSCH

Tel: 030 8822842 | Mobil: 0176 25126677
Ausstellung täglich 10-22 Uhr
carlos-hulsch.online | Office Di-Fr 15-19 Uhr

SEIT 1991
TEE-O-D'OR®
www.TEODOR.DE
NEUE ÖFFNUNGSZEITEN AB 1. JUNI 2020

MO + MI 15-19
DI + DO 12-19
FR 10-19
SA 10-16

Baumscheiben im Kiez

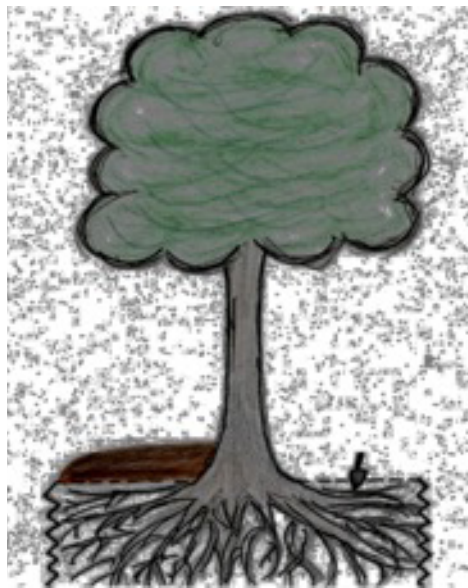
Schön bepflanzt? - Richtig bepflanzt? - Falsch bepflanzt?

Zur Freude vieler Menschen grünt und blüht es auf zahlreichen Baumscheiben in unserem Kiez, weil sich viele BewohnerInnen nicht nur beim Bewässern der Bäume engagieren, sondern auch den Bereich um den Baum herum durch Bepflanzung verschönern. Dass man dabei leider auch einiges falsch machen und dem Baum schaden kann, ist nur wenigen bekannt. Deshalb haben wir uns von der Klima-AG im Kiezbündnis Klausenerplatz um fachgerechte Informationen bemüht und konnten am 11. Oktober Frau Claudia Mirke vom Umwelt- und Naturschutzamt Charlottenburg-Wilmersdorf als Gast bei unserem abendlichen Mittwochstreffen begrüßen. Hier sind die wichtigsten Punkte des Gesprächs mit Frau Mirke:

Welche Pflanzen sind geeignet und wie hoch dürfen sie sein?

Es sollten nur krautige Pflanzen mit einer maximalen Höhe von 50 cm gepflanzt werden, keine Gehölze, Sträucher, hochwachsende Stauden, Rank- und Kletterpflanzen. 50 cm rund um den Stamm sollen frei bleiben.

Warum? Alle Bäume im Bezirk werden einmal pro Jahr inspiziert, dazu muss der Stamm frei sein, um seine Gesundheit zu beurteilen. Größere Gewächse sind eine Konkurrenz für den Baum, der als Straßenbaum bereits viel Stress aushalten muss. Maximal 10 cm zusätzliche Erde sollten aufgebracht werden. **Warum?** Feuchtigkeit und Schädlinge können sonst den Stamm schädigen. Den Boden der Baumscheibe allenfalls vorsichtig oberflächlich lockern, um das Wurzelwerk des Baumes nicht zu verletzen.



Abbildungen in Anlehnung an Cornelia Mirke

Pflanzenkübel? Sitzbänke?

In der Erde sind feine Poren, die Wasser und Luft aufnehmen und dadurch dem Baum und Mikroorganismen in der Erde zur Verfügung stellen. Jede Verdichtung des Bodens beeinträchtigt die Lebensfähigkeit des Baums.

Einfassungen? Zäune?

sind in Charlottenburg-Wilmersdorf nicht gestattet. In der Vergangenheit errichtete Einfassungen müssen allerdings nicht sofort zurückgebaut werden, sofern keine Gefahren von Ihnen ausgehen.

Splitt auf Baumscheiben?

Führt oft bei Anwohnern im Kiez zu Irritationen. Es handelt sich jedoch um eine **Schutzmaßnahme für neu gepflanzte Straßenbäume**. Sie verhindert ein Austrocknen des Bodens, erleichtert die Aufnahme von Regenwasser und zu schnelles Aufkeimen von Wildkräutern, welche in Wasserkonkurrenz zum Baum stehen. Dies hat sich bewährt und gibt dem Jungbaum die besten Startbedingungen für seine zukünftige Entwicklung.

Die Baumscheiben von Neupflanzungen – zu erkennen an den Holzstützen – sollen mindestens in den ersten drei Jahren nicht bepflanzt werden!

Ein sehr guter und ausführlicher Ratgeber für Menschen, die ihr Wissen für die Bepflanzung von Baumscheiben erweitern möchten, findet sich unter diesem Link vom BUND: https://www.bund-berlin.de/fileadmin/berlin/publikationen/Naturschutz/baeume/Begrueuen_von_Baumscheiben.pdf

Hier finden sich auch Vorschläge für Pflanzen, die für Baumscheiben geeignet sind und gleichzeitig Nahrung für Bienen und andere Insekten bieten.

Wenn Sie sich entschieden haben eine Baumscheibe zu bepflanzen, senden Sie bitte per Kontaktformular eine Nachricht mit dem Standort an Frau Mirke, damit das Bezirksamt eine Ansprechperson hat.

<https://www.berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/verwaltung/aemter/strassen-und-gruenflaechen/>

Wir brauchen dringend eure Unterstützung!

Seit 2012 kümmern sich Anwohner*innen um die Beete am Kläre-Bloch-Platz, in der Knobelsdorffstraße und die Blumenkübel am Straßenrand, nachdem das Grünflächenamt seine Arbeit im Klausenerplatz-Kiez aus Kostengründen einstellte.

Die Rosen am Kläre-Bloch-Platz waren damals überwuchert von Brennesseln und Disteln. Der traurige Anblick zog weitere Verunreinigungen in den vernachlässigten Beeten durch Müll und Hundekot nach sich, zudem entwickelte sich der Platz als Treffpunkt für Drogengeschäfte.

„Sie wollen die Beete pflegen? Lohnt sich doch gar nicht, wird doch eh alles wieder vollgemüllt. Und die Disteln kriegen Sie auch nie mehr raus.“ Original-Ton eines Grünflächenamt-Mitarbeiters, der anscheinend den ganzen Kiez dem Untergang geweiht sah. Wir ließen uns davon jedoch nicht abschrecken und fingen einfach an, säuberten die Beete von Unrat und Unkraut, sodass die Rosen wieder zur Geltung kamen und pflanzten neue Blumen dazu. Der bisher trostlose Kläre-Bloch-Platz veränderte sich. Der Platz wird seitdem gern von Anwohnenden und Familien mit kleinen Kindern genutzt, die sich ohne Angst vor Autoverkehr auf der Fläche mit Roller und Dreirad austoben können. Auch das Bezirksamt überzeugte die positive Entwicklung, nach Jahren waren die bisher kahlen Betonsockel wieder mit Holzbänken bestückt.

Das regelmäßige Gießen übernahmen anfangs Mitarbeitende der Platane, als diese in die Gierkezeile zog, waren noch genügend Mitarbeiter*innen des Kiezbüros sowie ehrenamtlich Engagierte aus der Nachbarschaft vorhanden.

In den letzten Jahren hat sich einiges verändert. Viele Anwohner*innen, die sich in der informellen Wohnumfeld AG regelmäßig um die Begrünung gekümmert haben, können es heute leider nicht mehr. Einige wohnen nicht mehr im Kiez, oder können aus zeitlichen, Alters- oder Krankheitsgründen nicht mehr mitmachen. Das Kiezbüro kämpft mit Personalmangel, denn ob wir in diesem Jahr wieder Mitarbeiter vom Jobcenter abgestellt bekommen, steht in den Sternen. Das regelmäßige Wässern konnte schon in diesem Jahr

nur mit erheblichem Kraftaufwand gestemmt werden und wie es sich künftig entwickelt, ist noch sehr ungewiss.

Wolfram, ein Pensionär aus der Wundtstraße, kümmert sich seit vielen Jahren unermüdlich um die Beete. „Mein Garten“, sagt er, er freut sich, wenn alles wächst und gedeiht. „Ich würde mir wünschen, dass wieder mindestens drei oder vier konzentrierte Gruppenaktionen im Jahr stattfinden, so wie es in den letzten Jahren war, nur wenn mehrere mitanpacken, können wir die Beete erhalten.“

Ingo, ein Anwohner aus der Fritschestraße, fährt täglich an den Beeten in der Knobelsdorffstraße vorbei, liebt die Natur und „budelt“ gern, wie er sagt. Aber auch die beiden sehr engagierten Nachbarn werden es auf Dauer nicht allein schaffen. Vom Bezirksamt ist aufgrund von Einsparungen keine Unterstützung zu erwarten. Folge wäre, dass die Beete und der Kläre-Bloch-Platz, benannt nach einer mutigen Kämpferin gegen das NS-Regime, wieder verwahrlosen. Daher brauchen wir dringend neue Mithelfende, die uns darin unterstützen, dass unser Wohnumfeld lebenswert bleibt. Die Stadt oder der Bezirk werden es leider nicht für uns übernehmen. Dies gilt nicht nur für die Wohnumfeld AG: Auch in der Verkehrs AG wird seit Jahren um eine wirksame Verkehrsberuhigung gekämpft, und aktuell darum, dass sich der geplante Autobahn-Neubau nicht zu negativ auf unseren Kiez auswirkt. Ehrenamtliche Kiezbündnis-Mitarbeitende engagieren sich seit vielen Jahren dafür, dass ein Kiezfest, Kunst im Kiez und mindestens ein bis zwei Flohmärkte im Jahr stattfinden können. Es ist kein Selbstläufer, es erfordert eine Menge Arbeit, die derzeit leider auf zu wenige Schultern verteilt ist. Damit es weitergehen kann, brauchen wir euch, eure Ideen und euer Engagement! Wenn ihr weiterhin in einem bunten Kiez mit vielen verschiedenen Angeboten wohnen wollt, unterstützt uns bitte aktiv im Kiezbündnis und Wohnumfeld! Damit wir als Anwohner*innen weiterhin unseren Kiez so gestalten können, dass er für uns alle lebenswert bleibt!

jb

Ihre Kieztierärztin

Dr. med. vet. Teresa Lankes
Knobelsdorffstr. 17
Tel. 030 322 86 06

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
9 - 11 16 - 18	9 - 11 16 - 18	9 - 11 16 - 18	9 - 11 16 - 18	9 - 11 16 - 18

und nach Vereinbarung

Röntgen - Ultraschall - Labor - Hausbesuche
Vorsorge - Zahnsteinentfernung - Operationen
Inhalationsnarkose - Zahnkorrektur bei Nagern

PLATANE 19

Gebrauchtwarenhaus
Knobelsdorffstr. 19
Kindersecondhand
Wundtstr. 19
2. Hand-Möbelladen
Wundtstr. 6
2. Hand-Bücherladen
Wundtstr. 8
Tel. 030 - 303 077 52

proConsent Coaching :: Institut

**Bewerbungs-
training!**

100% kostenlos mit AVGS vom
Jobcenter oder Agentur für Arbeit
► 030/683 255 96

proConsent.de

MannMitHutTouren.de

Mann.
mit.
Hut.
Touren

Hochwertige Führungen
zu ungewöhnlichen Orten

Im Alter zufrieden und umsorgt leben

Service-Wohnen

- 132 helle, komfortable Apartments in bester Citylage am Schlosspark Charlottenburg

Pflege mit Herz:

- 130 Pflegeplätze in Einzel- und Doppelzimmern
- hausgemachte Küche, tägliche Wahlenmenüs

gemeinnützige ProCurand
Seniorenheim St. Wilhelm-Stift
Ernst-Bumm-Weg 6
14059 Berlin-Charlottenburg
Telefon 030 / 36 41 01 400
www.procurand.de

PHYSIOTHERAPEUTISCHES ZENTRUM
AM KLAUSENERPLATZ
Spandauer Damm 46
14059 Berlin

Tel.: 030 89 75 44 72
Fax: 030 89 75 44 73
Email: info@ptzk.de
web: www.ptzk.de

- Krankengymnastik
- Manuelle Therapie
- Gerätegestützte Krankengymnastik
- Manuelle Lymphdrainage
- verschiedene Wellnessangebote
- Hausbesuche

Öffnungszeiten:
Mo - Do 7:30 - 19:30
Fr 7:30 - 16:00
und nach Vereinbarung

Sprache - Sprechen - Stimme

Christine Zbiranski
Logopädin

Knobelsdorffstraße 17
14059 Berlin

Tel.: 322 65 15

Milidia Feinkost
Catering & Partyservice

Antipasti · Mediterrane Küche · Kalte Platten ·
Warme Gerichte · Fingerfood · Hausgemachte
Kuchen · Käse, Oliven, Aufstriche

Nehringstr. 3a · 14059 Berlin
mobil. 0178 625 47 94
mail: milidia.feinkost@gmx.de
Mo. bis Fr. 8 - 19 Uhr

Kinderschuhe
Größe 17 - 43

Nicole Ertl
Neufertstr. 24
14059 Berlin

Mo - Fr 10-18 Uhr
Sa 10-15 Uhr
030 - 322 56 86

Me Restaurant
Sushi und asiatische Küche
- seit 2018 -

Tel.: 030 279 84 273
Knobelsdorffstr. 27
14059 Berlin

MARCO VELO

Sophie-Charlotten-Str. 29
14059 Berlin/Charlbg
Tel. 030 - 321 39 49

vsf fahrradmanufaktur

Kieznotizen

Neue Öffnungszeiten der Bibliothek

Die Ingeborg-Bachmann-Bibliothek in der Nehringstr.10 hat neue Öffnungszeiten: Di und Do 12-16 Uhr, Mo, Mi und Fr 14-18 Uhr

Abzocke durch das Ordnungsamt

Nicht zum ersten Mal kam ein empörter Anwohner ins Kiezbüro und beschwerte sich über den Strafzettel, der an seinem Auto war, weil er es im Bereich einer der drei Haltestellen des Busses 309 in der Schloßstraße geparkt hatte. Dabei waren diese seit Monaten wegen der Bauarbeiten auf dem Sophie-Charlotte-Patz aufgehoben. Der 309er fährt stattdessen durch die Kaiser-Friedrich-Straße. Dennoch entblödeten sich Mitarbeiter des Ordnungsamtes nicht, in diesen Bereichen Strafzettel zu verteilen! Ein Appell des Kiezbündnisses an den zuständigen Stadtrat blieb folgenlos. Das muss man ganz einfach eine dreiste Abzocke nennen!

Stadtrat bleibt im Amt

Wie im letzten Kiezblatt berichtet, musste Jugendstadtrat Detef Wagner (CDU) seine unbegründete Kündigung des Nutzungsvertrags mit den „Falken“ des Jugendclubs „Schloß19“ nach heftigen Protesten zurückziehen. In der Folge stellten die Fraktionen von SPD, Linken und FDP gegen ihn einen Abwahlantrag. Dieser erreichte mit 28 von 52 anwesenden BVV-Mitgliedern zwar die absolute Mehrheit der Stimmen, jedoch wurde die notwendige 2/3-Mehrheit verfehlt. Zu einem freiwilligen Verzicht auf sein Amt war Wagner bis Redaktionsschluss nicht bereit.

Fund am Sophie-Charlotte-Platz

Bei den Bauarbeiten am Sophie-Charlotte-Platz stießen die Arbeiter im Februar auf ein großes Skelettteil eines unbekannten Tieres. Nach einer ersten Begutachtung könnte es sich dabei um einen Unterkiefer des Wassersauriers „Mosasaurus“ handeln. Dieses urzeitliche Tier könnte in der eiszeitlichen Seenkette zwischen Krumme Lanke und Lietzensee gelebt haben. Der Fund wird bis auf weiteres im Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim aufbewahrt und von Experten der FU und der HU untersucht. Sollte sich die Vermutung bestätigen, soll das Skelett dem Naturkundemuseum übergeben werden. In der Baugrube auf dem Kaiserdamm ruhen nunmehr die Reparaturarbeiten zugunsten der Suche

nach weiteren Skelettteilen. Die Wiedereröffnung für den Verkehr wird sich dadurch um unbestimmte Zeit verzögern. Am Ostermontag, dem 1. April, ist die Villa Oppenheim eigens für Interessenten von 12 bis 16 Uhr geöffnet.

Der Kiez wird verdichtet

In der Nehringstraße 13/14 wird gebaut. Aber nicht etwa der dringend benötigte Wohnraum, sondern Eigentumswohnungen. Es wird also zunehmend verdichtet und versiegelt. Nehmen auch Schul- und Kitaplätze zu? Was sagt das Klima? Der nächste Investor wartet wahrscheinlich Dankelmann- Ecke Christstraße. Wann ist der erste Hinterhof dran?

900.000 Pakete

So viele hat Ralf Müller (DHL) in den letzten 25 Jahren nach eigener Schätzung im Kiez ausgeliefert! Auf eine so hohe Anzahl hatte niemand auch nur annähernd getippt. Eine enorme Leistung. Vor allem, weil er es sich nicht so einfach macht wie manch anderer Paketlieferant und Sendungen nach einmaligem vergeblichen Klingeln einfach wieder mitzunehmen, sondern nachforscht, wo er das Paket für den Empfänger hinterlegen kann. Damit erspart er den Anwohnern den umständlichen Weg zum Postamt. Danke dafür!



Kaugummi-automat

Der Kaugummi-automat

Sie sind nicht ganz aus dem Straßenbild verschwunden, aber sie sind viel seltener geworden als noch in früheren Jahrzehnten. Gemeint sind die kleinen Automaten an Hauswänden, die nach Einwurf einer Münze und einem kleinen Dreh nach rechts ein „Geschenk“ auswerfen. Früher waren das meistens große bunte Kaugummikugeln, die

sich gut zum Pusten von Blasen eigneten. Heute sind es kleine Plastikbehälter mit Spielzeugen, natürlich auch aus Plastik. Obwohl sich der Nutzen dieser Dinge in Grenzen hält, übt so ein Automat noch immer große Faszination auf kleine Kinder aus. Aber offenbar auch auf große „Kinder“, wie uns der 29-jährige Alister gestand: „Ich war einfach neugierig. Vielleicht bin ich ja auch durch den Kapitalismus konditioniert...“

Moscheeverein machte Neujahrsputz

Am Vormittag des 1. Januar räumten Mitglieder des Moscheevereins nach dem Morgengebet die Straßen von den Überresten der Silvesternacht frei. Mit Schaufel, Besen und Warnwesten wurden sie von der BSR ausgestattet. Bis zum Mittag hatten sie eine große Menge an Knallern, Raketen und Flaschen in Dutzende Müllbehälter verfrachtet, die anschließend von der BSR abgeholt wurden. Eine vorbildliche Aktion! Allerdings fand sie nicht in unserem Kiez statt, sondern in Pankow, wo die „Aham-diyya“-Gemeinde beheimatet ist.

Kiez-Kultursommer

Wer hat Lust, mit einem kleinen kulturellen Beitrag unseren Sommer im Kiez zu bereichern? Wir wissen, dass in unserem Kiez viele Musiker, Maler, (Kunst-) Handwerker und sonstige Kulturfreunde privat (oder auch mehr oder weniger professionell) schaffen und performen. Lasst uns daran teilhaben! Wie wäre es mit einem Gitarrenkonzert im Hof? ...einer offenen Tür in deinem Atelier? ...deinen

selbst geschriebenen Texten in einem Café? ...einer Arie vom Balkon? ...einen Auftritt als Straßenmusiker in der Seelingstraße oder einem kleinen Konzert auf dem Klausenerplatz? ...einer Fotoausstellung im Nachbarschaftszentrum? ...oder ... oder...?

Wir dachten an Termine im Zeitraum 1. Juni bis 14. Juli. Die Kulturwerkstadt würde eure Angebote organisatorisch unterstützen und auf unseren Plakaten und auf unserer Website bekannt machen. Bitte spricht uns (möglichst bis 30. April) an oder schreibt uns: kontakt@kiezkulturwerkstadt.de

Kiez-Brief geht weiter

Am 9. Januar hat sich Christian Bade als Verfasser des Kiez-Briefes (leider) verabschiedet. Da er den Kiez-Brief aber zu einer festen Größe für Informationen des Kiezbündnisses von und für die Nachbarschaft gemacht hat, möchten wir, dass der Kiez-Brief weiter erscheint. Erfreulicherweise hat sich Thilo Kist aus der Dankelmannstraße bereit erklärt, das zu übernehmen. Es können also weiterhin Hinweise, Termine und/oder Fotos zur Veröffentlichung geschickt werden. Die neue Adresse ist: kiez-brief@klausenerplatz.de. Der Kiez-Brief erscheint dann weiterhin unregelmäßig, je nach dem was anliegt.

Termine Flohmarkt und Kiezfest

Die ersten beiden Veranstaltungen sind terminiert: Der Frühjahrs-Flohmarkt wird am Sonnabend, 4. Mai stattfinden. Und das Kiezfest steigt am Sonnabend, 15. Juni. Die Termine der weiteren Veranstaltungen sind noch nicht festgelegt.



JOB.FINK COACHING

Einzelcoachings & Gruppencoachings

GEFÖRDERTE KOSTENFREIE COACHINGS VON 2 TAGEN BIS 12 MONATEN

Berlin Charlottenburg - Wilmersdorf
Seelingstraße 18
14059 Berlin

Berlin Friedrichshagen
Liebigstraße 24
10247 Berlin

berlin@jobfink.de | 03047746270 | www.jobfink.de

GIRASOLES Sonnenblumen e.V.

spanisch-deutscher Kindergarten

Konsequenz bilingual
Musik, Sport, Yoga, Experimente u.v.m.

Sophie-Charlotten-Strasse 113
(gegenüber Centro Italia)
14059 Berlin
Telefon: 030 - 30 11 25 96
Fax: 030 - 30 11 25 97
info@girasoles-berlin.de · www.girasoles-berlin.de

YOGA IM KIEZ

SITA TARA Yogastudio
Dankelmannstraße 20
info@sitatara.de
www.sitatara.de
Tel. 0177-750 67 60

DIE GLASBÄREN GmbH

Verglasungen aller Art

Inh. Alexander Lück
Jungfernhaideweg 15a
13629 Berlin
Tel. 321 45 68
0172-388 33 01

TRIANGEL

Teamsupervision
Coaching
Mediation
Organisationsberatung

Horstweg 35, Tel.: 3228373
www.institut-triangel.de

Café ZAP

Gute Musik, nette Atmosphäre & coole Drinks
- Seelingstr. 22 -

Das Kiezbündnis informiert:

Letzte Meldung: Kiezfest gefährdet!

Das für den 15. Juni geplante Kiezfest auf dem Klausenerplatz droht aus finanziellen Gründen auszufallen. Leider hat das Bezirksamt unseren Antrag auf Förderung abgelehnt. Und die Gewobag hat angekündigt, ihren sonst üblichen Zuschuß drastisch zu verringern. Sollte es dabei bleiben, müßten wir das Fest schweren Herzens absagen, da wir keine finanziellen Spielräume haben. Und das im 25. Jahr unseres Bestehens! Ob das Fest stattfinden kann, können Sie unserer Website www.klausenerplatz.de entnehmen.

Neue Öffnungszeiten im KiezBüro:

Montag bis Mittwoch jeweils
14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag und Freitag
jeweils 10.00 bis 14.00 Uhr

Zusätzlich Mittwoch 10.00 bis 12.00
Uhr durch das „Kiezmütter-Projekt“

Kontakt:
info@klausenerplatz.de
Telefon +49 (30) 308 244 95

Unsere Webpräsenz:
www.klausenerplatz.de



Kiezbündnis Klausenerplatz e.V.
Seelingstr. 14 • 14059 Berlin
Tel.: (030) 30 82 44 95
www.klausenerplatz.de
info@klausenerplatz.de

Impressum

Das KiezBlatt ist eine Stadtteilzeitung für das Wohngebiet zwischen Spandauer Damm, Kaiserdamm, Schloßstraße und Sophie-Charlotten-Straße. Es wird herausgegeben vom Kiezbündnis Klausenerplatz e.V., Seelingstr. 14, 14059 Berlin und erscheint vierteljährig. Die Auflage beträgt 4000 Exemplare. Der Vertrieb erfolgt über Auslagen und Verteilerboxen in ca. 200 Geschäften, Lokalen und Einrichtungen im Wohngebiet. Die Zeitung ist gratis und wird über Anzeigen finanziert.

V.i.S.d.P:
Klaus Betz, Schloßstr. 2H • 14059 Berlin
Redaktion:
c/o • KiezBüro, Seelingstr. 14 • 14059 Berlin
Tel.: 30 82 44 95 und Fax: 30 82 44 98
E-Mail: info@klausenerplatz.de
Internet: www.klausenerplatz.de

Neue Öffnungszeiten: **KiezBüro**, Seelingstraße 14, Montag bis Mittwoch jeweils 14.00-18.00 Uhr. Donnerstag und Freitag jeweils 10.00-14.00 Uhr.

Sprechzeiten: **Gewobag - Mieterbeirat**
Mieterclub • Neue Christstraße 8
Jeden ersten und dritten Donnerstag von 17.15 bis 19.00 Uhr
Bitte beachten Sie auch den Schaukasten am Mieter-Club bzgl. etwaiger Änderungen
mieterbeirat@klausenerplatz-kiez.de

Bezirksamt Charlottendorf-Wilmersdorf
Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100 • 10585 Berlin
Postadresse: 10627 Berlin, Tel. 90291-0
www.charlottenburg-wilmersdorf.de
Polizeiabschnitt 24, Kaiserdamm 1, 14057 Berlin
Tel.: 4664 - 224 701 (Für alle Nicht-Notfälle anrufen!)

Bürgerämter
Bürgeramt Heerstr.
Heerstr. 12/14 • 14052 Berlin
Bürgeramt Wilmersdorfer Arcaden
Fußgängerzone Wilmersdorfer Straße,
Ecke Schillerstraße
Bürgeramt Hohenzollerndamm
Hohenzollerndamm 117 • 10713 Berlin
Hier auch Barzahlung möglich!
Für alle Ämter gilt: Vorherige telefonische Terminvereinbarung
unter 115 bzw. auf Website des Bezirks:
berlin.de/ba-charlottenburg-wilmersdorf/org/buergerdienste

Ingeborg-Bachmann-Bibliothek
Nehringstr. 10 • 14059 Berlin
Mo, Mi, Fr. 14.00 - 18.00 Uhr, Di, Do: 12.00-16.00 Uhr
Tel. 9029 - 24313/24361
www.voebb.de

Museum Charlottenburg-Wilmersdorf
Villa Oppenheim
Schloßstr. 55 (Otto-Grüneberg-Weg)
Dienstag bis Freitag 10.00 - 17.00 Uhr Samstag,
Sonntag und Feiertage 11.00 - 17.00 Uhr
Weiterhin gelten Schutz- und Hygienebestimmungen und die Zahl der Besucherinnen und Besucher ist beschränkt.
Tel.: 9029 - 24106
museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

